

SCHULE.MACHT.BÜNDNISSE

*„Ihr müsst nicht wie ich sein.
um Seite an Seite mit mir zu kämpfen.
Ich muss nicht wie ihr sein, um zu erkennen,
dass unser Kampf derselbe ist.“*

SISTER OUTSIDER, AUDRE LORDE



**EQUALITY
IS
DIVERSITY**

INHALT

Vorwort	4
Einleitung: Schön, dass du (wieder) hier bist	6
Schule	8
Authentizität in der Schule	8
Rassismus in Zahlen	11
Wozu Rassismus?	13
Die Erfindung von Schwarz und weiß	14
Kulturalisierung und Othering	17
Macht	19
White Supremacy Culture	20
Empowerment und Empowerment-orientierte Haltung	21
Allyship	23
Bündnisse	26
Die Geschichte(n) antirassistischer Widerstände und Bündnisse in Deutschland	26
Grundlagen für Bündnisse und Partizipation	32
Rassismuskritische Standards	35
Weiterführende Literatur	38
Glossar	42
Quellenverzeichnis	44

VORWORT

GETEILTE GESCHICHTEN ODER DIE GLEICHZEITIGKEIT DER VERSTRICKUNGEN

*„Vor dem Hintergrund der Leerstellen und Lücken sowie
Missrepräsentationen und Instrumentalisierungen hegemonialer
Erinnerungskultur und -politik
ist ein Community-basiertes Vorgehen angezeigt.“¹*

Die vorliegende Broschüre sowie der zugehörige Online-Kurs können die Geschichte des Rassismus nicht in seiner Gänze und erschöpfend erklären. Vielmehr kann hier lediglich ein kleiner Ausschnitt des aktuellen, begrenzten Forschungsstandes der Autor*innen abgebildet werden, der ständig im Fluss ist und sich jederzeit weiterentwickeln kann, muss und wird. Rassismus ist ein tief verwurzeltes und weitreichendes System, das über einen langen Zeitraum gewachsen ist. Menschen erfahren es und die Verletzungen, die es zufügt, auf ganz unterschiedliche Weise – und deshalb darf seine Aufarbeitung nicht anders als kollaborativ und Community-basiert stattfinden. Wir alle sind gemeinsam in das Konstrukt Rassismus verstrickt und verwoben, ob wir nun Erfahrende oder vom System Privilegierte sind. Wir alle teilen diese Geschichte – und sind gleichzeitig durch sie geteilt. Denn Rassismus wurde aus keinem anderen Grund geschaffen, als um Menschen zu teilen, zu spalten, zu trennen. Das Ziel muss also die Überwindung dieser Teilung durch Sichtbarmachen der ungehörten Geschichten, Erfahrungen, Perspektiven und Kämpfe sein sowie die Darstellung ihrer Gleichzeitigkeiten. Gelingen kann das im schrittweisen Versuch, zu einem gemeinsamen Verständnis von Widerstand und dadurch zu tragfähigen, machtkritischen, intersektionalen Bündnissen zu gelangen. Diese Broschüre möchte einen kleinen Beitrag in diese Richtung leisten, im vollen Bewusstsein, dass selbst das Sprechen über antirassisti-

sche Veränderung in hohem Maße in Strukturen von White Supremacy eingebettet ist. Doch dieser Widerspruch ist kein Grund, nicht zu widersprechen. Es erfordert aber stattdessen höchste Bescheidenheit und regelmäßige konsequente Selbstreflexion bei der Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte(n) des Rassismus, um nicht immer wieder „einer erneuten Rassisierung, stereotypisierenden, instrumentalisierenden, viktimisierenden, ein- und ausschließenden Missrepräsentation bis hin zur aktiven Auslöschung und Enttinerung“ Vorschub zu leisten.²

Der vorliegenden Broschüre liegen die Forschung und Arbeit einer Vielzahl an Autor*innen, Wissenschaftler*innen und Künstler*innen zugrunde, insbesondere von Autor*innen of Color, die Rassismus und Diskriminierung seit Jahrzehnten erfahren, erforscht, dokumentiert, analysiert und nachgewiesen haben. Außerdem basiert sie auf der Arbeit, Unterstützung, Inspiration und dem Lektorat früherer und aktueller Kolleg*innen aus dem Team der SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik wie Janet Owusu, Laura Resaei, Frauke Schacht, Aster Oberreit, Layla Bürk, Bongani Makhubela, Nora Samhoury und Anja Kittlitz. Besonderer Dank gilt außerdem auch Modupe Laja, Janet Owusu, Kharis Ikoko, Pia Ihedioha und Achim „Waseem“ Seger, die ihr Wissen mit uns im Rahmen der Expert*innen-Interviews geteilt haben sowie Kwami Tendrar für die Umsetzung der Videos.

¹ | Attia, Iman u.a. Verwobene Geschichten – geteilte Erinnerungen. In: Geschichte und Erinnerung, Bundeszentrale für politische Bildung, 2021.
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/geschichte-und-erinnerung-2021/341139/verwobene-geschichten-geteilte-erinnerungen> (Zugriff: 31.01.2025)

² | Attia, Iman u. a. Verwobene Geschichten – geteilte Erinnerungen. In: Geschichte und Erinnerung, Bundeszentrale für politische Bildung, 2021.
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/geschichte-und-erinnerung-2021/341139/verwobene-geschichten-geteilte-erinnerungen> (Zugriff: 31.01.2025)



*„Ihr müsst nicht wie ich sein, um Seite an Seite
mit mir zu kämpfen. Ich muss nicht wie ihr sein,
um zu erkennen, dass unser Kampf derselbe ist.
Aber wir sollten uns gemeinsam für eine Zukunft einsetzen,
die uns alle einschließt, und wir sollten mit
den besonderen Stärken unserer jeweiligen Identität auf diese
Zukunft hinarbeiten.
Dafür müssen wir unsere Unterschiede zulassen
und unsere Gleichheit erkennen.“*

AUDRE LORDE³

EINLEITUNG

SCHÖN, DASS DU (WIEDER) HIER BIST

Schön, dass du (wieder) hier bist. In unserer ersten Broschüre „Schule.Macht.Rassismuskritik“ haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, besser zu verstehen, wie Rassismus entstanden ist, wo er überall (weiter-)wirkt und wie wir dieser Tatsache insbesondere im Raum Schule als lebensprägender Institution begegnen können.⁴

Die Broschüre haben wir mit diesem Zitat der Aktivistin Lilla Watson beschlossen:

„Wenn du gekommen bist, um mir zu helfen, verschwendest du deine Zeit. Aber wenn du verstanden hast, dass deine Befreiung mit der meinen verbunden ist, dann lass uns zusammenarbeiten.“

Genau an dieser Stelle möchten wir wieder anknüpfen und den Faden aufgreifen. Dazu musst du die erste Broschüre nicht gelesen haben. Beide Texte funktionieren chronologisch, aber auch einzeln. Wir möchten gemeinsam vertiefen und reflektieren, warum Rassismus uns alle angeht und wie wir zu tragfähigen und nachhaltigen Bündnissen für mehr Gerechtigkeit in der Schulpraxis kommen. Dabei ist es notwendig, die Funktionsweise von Rassismus als Ideologie sowie den historischen Entstehungszeitpunkt genauer zu betrachten, denn in dieser Auseinandersetzung liegt eine fruchtbare Chance zum Abbau von Rassismus in unserer Gesellschaft verborgen. Diesen Schritt braucht es, da wir Rassismus nicht einfach als menschlichen Normalzustand

abtun können, der nun mal unausweichlich überall dort auftritt, wo Menschen sich begegnen. Das ideologische Konstrukt Rassismus hat einen eindeutigen und klar benennbaren Entstehungszeitraum, in dem es als Machtinstrument erfunden, etabliert und weitererzählt wurde, um Menschen voneinander zu trennen und Teile von ihnen zu unterdrücken.

Das ist in gewisser Hinsicht eine gute Nachricht, denn das bedeutet, dass Rassismus kein ewig gültiger Naturzustand ist, sondern auch wieder „verlernt“ werden kann, wie die Autorin und Wissenschaftlerin Gayatri Chakravorty Spivak es formulierte.⁵ Die historische Einordnung und die Analyse der Argumentationsmuster und Techniken, durch die Rassismus weitertradiert wurde und wird, helfen dabei, Rassismus besser erkennen und darauf reagieren zu können. Gleichzeitig dient der Exkurs in die Vergangenheit dazu, zu verstehen, inwiefern Rassismus als Strategie der Unterdrückung und Trennung auch zum Nachteil der Menschen ist, die ihn *nicht* direkt erfahren. Darauf zielen die Eingangszitate von Lorde und Watson ab: Letztendlich ist in einer Gesellschaft, in der Menschen rassistisch unterdrückt werden, niemand wirklich frei. Die Befreiung des*der Einzelnen ist an die Befreiung aller gekoppelt. Und da Bildung mit der Autorin bell hooks⁶ und dem Pädagogen Paulo Freire gesprochen bestenfalls eine Praxis der Befreiung ist, ist Schule genau der richtige Ort, um die Befreiung aller voranzutreiben.⁷ Also, lasst uns uns verbünden und gemeinsam verlernen!

Dazu müssen wir jedoch erst einmal bei uns selbst bleiben ...

4 | SchlaU: Lernen. Schule Macht Rassismuskritik. https://www.schlau-lernen.org/wp-content/uploads/2024/03/Schule-Macht-Rassismuskritik_SchlaU-Online-1.pdf (Zugriff: 31.01.2025)

5 | Castro Varela, Mará do Mar. Un-Wissen verlernen als komplexer Lernprozess. Migrazine, 2017/1. <https://migrazine.at/artikel/un-wissen-verlernen-als-komplexer-lernprozess> (Zugriff: 31.01.2025, 22:05 Uhr)

6 | bell hooks schreibt ihren Namen bewusst klein, um den Fokus auf ihre Arbeit und nicht auf ihre Person zu lenken.

Vgl. <https://www.washingtonpost.com/lifestyle/2021/12/15/bell-hooks-real-name/> (Zugriff: 31.01.2025)

7 | hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025.

Audre Lorde (1934 – 1992)

US-amerikanische Autorin, Professorin und Aktivistin. Von 1984 – 1992 an der Freien Universität Berlin. Wegbereiterin der Schwarzen Community in Deutschland. Initiierte das Buch „Farbe bekennen. Afrodeutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte“.

Lilla Watson (geb.1940)

First Nation (Murri) Künstlerin, Pädagogin, Hochschullehrerin und Aktivistin mit Schwerpunkt Wissen und Rechte der Aboriginal und Torres-Strait-Insulaner*innen. Erste Aboriginal Person, die von der University of Queensland zur* Tutori*in ernannt wurde.

Gayatri Chakravorty Spivak (geb.1942)

Indisch-amerikanische Literaturwissenschaftlerin und Professorin an der Columbia University in New York. Prägte den Begriff des „Othering“ auf Basis des psychoanalytischen Konzepts Jaques Lacans, um den Mechanismus zu beschreiben, bei dem das vermeintlich „Andere“ kreiert wird.

bell hooks (1952 – 2021)

US-amerikanische Autorin, Pädagogin, Hochschullehrerin und Literaturwissenschaftlerin zu Themen wie Intersektionalität, Feminismus, Antirassismus, Klassismus und Kapitalismus. Ihre Werke gelten als Klassiker der Theorie des Rassismus und Feminismus.

Paulo Freire (1921 – 1997)

Brasilianischer Autor und Pädagoge. Sein Werk „Pädagogik der Unterdrückten“ ist ein Klassiker der pädagogischen Literatur und Gegenstand zahlreicher Universitätsseminare und Workshops weltweit. hooks und Freire pflegten einen intensiven wissenschaftlichen Austausch.



SCHULE

AUTHENTIZITÄT IN DER SCHULE

"Die meisten Lehrenden müssen sich allerdings erst einmal darin üben, sich im Unterricht verletzlich zu zeigen und mit Körper, Geist und Seele ganz präsent zu sein."

bell hooks⁸

REFLEXIONSFRAGEN



- 1 | Was bedeutet dieses Zitat für dich?
- 2 | Was bedeutet es aus deiner Sicht, im Unterricht „verletzlich“ und „ganz präsent“ zu sein?
- 3 | Was löst der Gedanke daran bei dir aus?
- 4 | Wovor hast du Angst?



Schau dir das Video mit Kokonelle an und notiere anschließend deine Gedanken zu folgenden Fragen:

1. Was bedeutet laut Kokonelle Authentizität in der Schule und im Unterricht?
2. Wie beeinflusst deine soziale Rolle dein Wissen über Rassismus und die Möglichkeit zur Rassismuskritik?
3. Wann hast du dich im pädagogischen Alltag wirklich „echt“ gefühlt und wann eher nicht?



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/3v9vG16NrrU>

Kharis Ikoko aka Kokonelle (geb.1995)

Antirassismus- und Empowerment-Trainerin,
Künstlerin und Musikerin

.... jede radikale Pädagogik (muss) darauf bestehen, dass die Anwesenheit aller anerkannt wird. Diese Forderung darf kein bloßes Lippenbekenntnis bleiben, sondern sie muss durch pädagogische Praktiken konkret umgesetzt werden.

Zunächst ist es unabdingbar, dass die Lehrkraft die Anwesenheit aller Einzelnen wirklich wertschätzt."

bell hooks⁹

8 | hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025, S. 31.

9 | hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025, S. 17.

Bildung als Praxis der Freiheit und Rassismuskritik als Professionskompetenz

Was bedeutet es, als Pädagog*in authentisch zu sein? Wie ist es möglich, Schüler*innen zu begeistern? Und muss ich im Unterricht politisch neutral sein? Diese drei Fragen sind eng miteinander sowie mit der Frage nach der eigenen Präsenz im Unterricht verwoben. Die beiden berühmten Bildungstheoretiker*innen und Pädagog*innen bell hooks und Paulo Freire haben Antworten darauf entwickelt, die insbesondere im Kontext der rassismuskritischen Reflexion von Bildungspraxis bedeutsam sind.

Entgegen einer weitverbreiteten Auffassung, die auch immer noch in manchen Lehramtsseminaren anzutreffen ist, sind mit Freire gesprochen, weder die Schüler*innen noch die Lehrenden „leere Gefäße“, die lediglich mit Wissen gefüllt werden müssen. Pädagog*innen und Schüler*innen kommen mit individuellen Voraussetzungen, Prägungen, Positionierungen und Erfahrungen in die Schule, die ihre Wahrnehmung sowie ihre Lehr- und Lernprozesse beeinflussen. Das bedeutet, dass du sowohl deine Sozialisierung und deine Positionierungen kennen und regelmäßig reflektieren musst, um authentisch sein zu können, als auch die der Kinder und Jugendlichen, mit denen du arbeitest. Denn es spielt eine Rolle, mit welchen Privilegien oder Diskriminierungserfahrungen du z.B. ein Klassenzimmer betrittst und ob Schulen und Lehrkräfte sich dieser Realitäten bewusst sind und sie anerkennen. Paulo Freire formuliert die Notwendigkeit, die Realitäten der Schüler*innen zu kennen folgendermaßen:

„Sie müssen das Universum ihrer Träume kennen, die Sprache, mit der sie sich geschickt gegen die Aggressivität ihrer Welt wehren, was sie unabhängig von der Schule wissen und wie sie es wissen.“¹⁰

Lehrer*innen sind also gefordert, sich in die Rolle der Schüler*innen zu begeben, indem sie sich empathisch in sie hineinversetzen, sich aber auch im wörtlichen Sinne in die Rolle von Lernenden begeben: Einerseits heißt das, offen und neugierig zu versuchen, die Herausforderungen der Schüler*innen zu verstehen, und andererseits von den Schüler*innen zu lernen, und ihr Wissen wertzuschätzen, das Lehrkräfte zum Teil nicht haben. In Bezug auf Rassismus bringen z.B. viele Schüler*innen of Color Erfahrungswissen mit, das weiße Lehrkräfte nicht haben und unbedingt würdigen und sensibel begleiten sollten. bell hooks spricht in diesem Zusammenhang auch von der Notwendigkeit für Lehrende, sich „mitzuteilen“, zu „bekennen“ und „verletzlich“ zu zeigen:

„... eine engagierte Pädagogik zielt nicht nur darauf ab,

Lernende stark zu machen. Jeder Unterricht, in dem ein ganzheitliches Lehr-Lern-Modell angewandt wird, ist auch ein Ort, an dem die Lehrpersonen wachsen und ihre Kompetenzen erweitern können. Diese Befähigung kann nicht stattfinden, wenn wir uns weigern, uns verletzlich zu zeigen, gleichzeitig die Studierenden aber drängen, Risiken einzugehen.“¹¹

Das bedeutet zum einen, zuzugeben, wenn du überfragt, unwissend oder in bestimmten Themen unerfahren bist und noch Lernbedarf hast, zum anderen aber auch deine individuelle Persönlichkeit und deinen Charakter mit einzubringen und klar Position zu beziehen. So kannst du dich verletzlich und authentisch zeigen. Denn so, wie wir keine leeren Gefäße sind, sind wir auch nicht allwissend, unfehlbar oder neutral. Von dieser Verletzlichkeit, dem authentischen Selbstbekenntnis und dem Wissen um die verschiedenen Realitäten und Identitäten hängen nichts weniger als das Gelingen der Beziehung sowie die Qualität des Unterrichts ab. Zuzugeben, dass du als Lehrende etwas nicht weißt oder gerade im Moment mit der Situation überfragt bist, gibt dir auch die Möglichkeit, dir Bedenk- und Reflexionszeit zu verschaffen und etwa bei Konflikten nicht sofort reagieren zu müssen, – ohne sie dabei zu ignorieren. Du könntest z.B. sagen: „Ich nehme wahr, dass hier gerade etwas passiert ist. Ich würde mir gerne dazu Gedanken machen und morgen/nächste Woche noch einmal mit euch darüber sprechen. Ist das in Ordnung für euch?“

Diese Auffassung eines authentischen Unterrichts bedeutet auch, aktuelle Problemlagen und politische Entwicklungen, die im Alltag der Schüler*innen eine Rolle spielen und sie unmittelbar betreffen, nicht auszublenden und aus dem Klassenzimmer fernzuhalten. So vermeidest du, dass der Eindruck entsteht, die Schule wolle nichts mit dem Leben der Schüler*innen zu tun haben. Auch wenn es kompliziert und schwer ist, gilt es, damit einen Umgang zu finden und die Dinge besprechbar zu machen. Dein Interesse und das Bewusstsein für die Erfahrungen, Perspektiven, Bedürfnisse, Belastungen und (potenziellen) Diskriminierungserfahrungen der Schüler*innen, die Würdigung und Anerkennung ihrer Präsenz und Stimmen, sowie das Zeigen deiner eigenen Person ist die Grundlage für spannenden Unterricht und die Erfahrung von Gemeinschaft und Zugehörigkeit.¹² Zudem ist es obligatorische Professionskompetenz, wenn du nicht nur allen Schüler*innen, sondern auch dir selbst gerecht werden möchtest.

Die Anerkennung der spezifischen individuellen Präsenz

10 | Freire, Paulo. Bildung und Hoffnung. Waxmann Verlag, 2007.

11 | hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025, S. 30.

12 | hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025, S. 17.

aller Personen im Raum schließt schließlich auch dich selbst mit ein. Auf deine eigenen Grenzen zu achten und dich regelmäßige Selbstfürsorge zu kümmern, ist sogar essenziell: Ohne können wir nicht wirklich für andere da sein, wie bell hooks betont:

„Lehrende, die sich der Herausforderung stellen, sich um ihr eigenes Wohlbefinden zu kümmern, werden besser in der Lage sein, pädagogische Praktiken zu entwickeln, die die Studierenden ansprechen und ihnen Wege des Wissens vermitteln, die ihre Fähigkeit fördern, ein wahrhaft lebendiges und erfülltes Leben zu führen.“¹³

Regelmäßige Selbstfürsorge, Selbstreflexion und das Wissen um die verschiedenen Lebensrealitäten deiner Schüler*innen sind also die Grundlagen für einen authentischen Beziehungsaufbau und das Anstoßen nachhaltiger Lern- und langfristiger Bildungsprozesse. Rassismus ist dabei für viele Schüler*innen ein großer Teil ihrer Lebensrealität

und seine Anerkennung eine Frage der (professionellen) Haltung-, aber darüber hinaus auch eine Frage des Gesetzes: Diskriminierung und Rassismus verstoßen laut Artikel 3 gegen das Grundgesetz und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Art 2).¹⁴ Unser Zahlen-Check auf der folgenden Seite zeigt, wie sehr Rassismus trotzdem den Alltag vieler Menschen in Deutschland prägt.

Für die pädagogische Praxis bedeutet all das, dass Schule diese Realität sowie die eigene Rolle darin erkennen, anerkennen, verstehen lernen und benennen muss, um daraus konsequente und nachhaltige Maßnahmen zum Abbau rassistischer Strukturen abzuleiten und ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerecht werden zu können.

Im Folgenden findest du zwei Kommentare von Karim Fereidooni zu den Möglichkeiten, Rassismus und andere akute und aktuelle politische Themen, die Schüler*innen betreffen können, im Unterricht besprechbar zu machen.



Hör dir den Kommentar von Karim Fereidooni zum Thema „Über Rassismus in der Schule sprechen“ an:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.

Karim Fereidooni (geb.1983):

Professor an der Ruhr-Uni-Bochum mit den Forschungsschwerpunkten Rassismuskritik in pädagogischen Institutionen, Schulforschung und Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft sowie diversitätssensible Lehrer*innenbildung.

Kommentar von Karim Fereidooni zum Thema „Über Rassismus in der Schule sprechen“:



Scan mich! oder:

www.youtube.com/shorts/lmoe01WUF9Q

Authentische pädagogische Praxis am Beispiel „Umgang mit dem Nahostkonflikt“:



Scan mich! oder:

www.youtube.com/watch?v=A-76WvRO_Uc

¹³ | hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025, S. 31.

¹⁴ | Bundeszentrale für politische Bildung. Die Grundrechte. <https://www.bpb.de/themen/menschenrechte/grundgesetz/44187/i-die-grundrechte/> und: United Nations Regional Information Centre (UNRIC). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. <https://unric.org/de/allgemeine-erklaerung-menschenrechte/> (Zugriff: 03.02.2025)

RASSISMUS IN ZAHLEN

„Die Intensität sowie die Konsequenzen erlebter Diskriminierung sind in Deutschland ungleich verteilt. Am häufigsten trifft es Bevölkerungsgruppen, die rassistisch markiert sind und deren Zugehörigkeit zu Deutschland immer wieder Gegenstand der öffentlichen Debatten ist: Schwarze, asiatische und muslimische Menschen.“

NAIKA FOROUTAN ¹⁵

Um den Handlungsbedarf, den Karim Fereidooni benennt, zu verdeutlichen, ist es hilfreich, sich die Zahlen und Studienlage einmal genauer anzusehen.

Der **Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (2022)** zeigte, dass allein unter den 14-24-jährigen nicht-weißen Menschen in Deutschland 73% von regelmäßigen Rassismuserfahrungen, insbesondere im Bildungs-, Arbeits- und Wohnungssektor berichten. Schwarze Menschen sind dabei am häufigsten von Rassismus betroffen, vor allem in Deutschland, das von 13 untersuchten EU-Ländern auf Platz 1 in Bezug auf die Diskriminierung Schwarzer Menschen kam (**Being Black in the EU, 2023**)¹⁶. Umso gravierender sind diese Ergebnisse vor dem Hintergrund des **Afrozensus (2020)**, der ergab, dass 90% der Befragten nicht geglaubt wird, wenn sie ihre Rassismuserfahrungen ansprechen.¹⁷ Bezüglich Rassismus gegenüber muslimischen Menschen kam Deutschland von 13 untersuchten Ländern in der aktuellen Studie **„Being Muslim in the EU“ (2024)**¹⁸ auf Platz 2 hinter Österreich und vor Finnland. 47% der muslimischen Personen erlebten rassistische Diskriminierung. Ein Anstieg um 8% seit 2016.

Die Studie **„Verborgene Muster, sichtbare Folgen“- (2025)** des Nationalen Rassismusmonitors ergab ebenfalls, dass insbesondere muslimische Frauen und Schwarze Menschen verstärkt Rassismus erfahren.¹⁹

Frühere Erhebungen, wie beispielsweise die **Repräsentativbefragung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2017)**, weisen in die gleiche Richtung in Bezug auf die Realität von Rassismus in Deutschland.²⁰ Darin gaben 23,7% der Befragten an, in den letzten zwei Jahren Diskriminierung im Bildungsbereich erlebt zu haben. Die **Max- und Murat-Studie (2018)** belegte, dass Grundschulkindern mit türkischem Namen schlechtere Noten im Diktat und im Matheunterricht wie Schüler*innen mit deutschen Namen bei exakt demselben Ergebnis bekamen²¹. Die **Umfrage der Landes-Schüler*innenvertretung Hessen (2022)** ergab, dass 70% der befragten Schüler*innen Rassismus in der Schule erfahren und in 25% der Fälle Rassismus von Lehrkräften ausgeht.²² Die Dringlichkeit einer rassismuskritischen Neujustierung des Schulsystems angesichts solch hoher Zahlen wird noch deutlicher, wenn wir uns die **Empfehlung der Kultusministerkonferenz 2015** vergegenwärtigen, die schon damals forderte, dass Schule ein diskriminierungsfreier Raum sein muss, unter „rassismuskritische[r] Berücksichtigung der vielschichtigen, auch herkunftsbezogenen Heterogenität von Schülerinnen und Schülern“.²³

Naika Foroutan (geb.1971):

Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik. Forschungsschwerpunkte und Lehrtätigkeit u.a. zu Migration und Integration, Islam- und Muslimbild in Deutschland, Identität und Hybridität, politischem Islam und gesellschaftlichen Transformation von Einwanderungsländern.

14 | Bundeszentrale für politische Bildung. Die Grundrechte. <https://www.bpb.de/themen/menschenrechte/grundgesetz/44187/i-die-grundrechte/> und: United Nations Regional Information Centre (UNRIC). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. <https://unric.org/de/allgemeine-erklaerung-menschenrechte/> (Zugriff: 03.02.2025)

15 | NaDiRa. Rassismus und seine Symptome. NaDiRa-Studie, 2022. <https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/rassismus-und-seine-symptome/> (Zugriff: 31.01.2025, 22:22 Uhr)

16 | European Union Agency for Fundamental Rights (FRA). Being Black in the EU. 2024. <https://fra.europa.eu/en/publication/2023/being-black-eu> (Zugriff: 03.02.2025, 10:26 Uhr)

17 | Afrozensus. Bericht 2020. <https://afrozensus.de/reports/2020/#start> (Zugriff: 03.02.2025, 10:26 Uhr)

18 | European Union Agency for Fundamental Rights (FRA). Being Muslim in the EU. 2024. <https://fra.europa.eu/en/publication/2024/being-muslim-eu> (Zugriff: 03.02.2025, 10:26 Uhr)

19 | NaDiRa. Verborgene Muster, sichtbare Folgen. NaDiRa-Monitoringbericht, 2025. <https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/monitoring-rassismus-und-diskriminierung-in-deutschland/> (Zugriff: 19.05.2025, 10:11 Uhr)

20 | Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Gemeinsamer Bericht Dritter 2017.

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/BT_Bericht/gemeinsamer_bericht_dritter_2017.html (Zugriff: 03.02.2025, 10:28 Uhr)

21 | Bonefeld, Meike/Dickhäuser, Oliver. Max vs. Murat: Effekte des Migrationshintergrundes bei der Diktatbeurteilung. GEBF-Tagung, 03/2017.

https://www.researchgate.net/publication/317687156_Max_vs_Murat_Effekte_des_Migrationshintergrundes_bei_der_Diktatbeurteilung (Zugriff: 03.02.2025, 10:30 Uhr)

22 | Landeselternbeirat Hessen. Hessische Schüler*innenbefragung deckt zahlreiche Missstände auf. 2022.

<https://www.lsv-hessen.de/pressemitteilungen/2-hessische-schuelerinnenbefragung-deckt-zahlreiche-missstaende-an-hessens-schulen-auf-cloned> (Zugriff: 03.02.2025, 10:30 Uhr)

23 | Hochschulrektorenkonferenz/Kultusministerkonferenz. Schule der Vielfalt. 2015.

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf (Zugriff: 03.02.2025, 10:35 Uhr)



Schau dir das Video mit Kokonelle zum Thema „Auseinandersetzung mit Rassismus“ an und bearbeite anschließend die Fragen:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

https://youtu.be/W_a6nV7RvxA

REFLEXIONSFRAGEN



- 1 | Warum ist die Auseinandersetzung mit Rassismus und anderen Diskriminierungen laut Kokonelle essenziell, um „echte“ Beziehungen zu Schüler*innen gestalten zu können?
- 2 | Wie kann diese Auseinandersetzung deine Handlungsfähigkeit stärken?
- 3 | Welche Handlungsstrategien können laut Kokonelle dazu beitragen, die Machtverhältnisse im Klassenzimmer zu verändern?

Rassismuskritik bedeutet, Verantwortung für ein diskriminierungsfreies Lernumfeld zu übernehmen. Keine Haltung einzunehmen, ist in einem rassistischen System auch eine Haltung – oft eine, die die bestehenden Machtverhältnisse stabilisiert.

WOZU RASSISMUS? RASSISMUS ALS STRATEGIE DER TRENNUNG.

*„Rassische“ Kategorien wurden erfunden,
um die Idee „weißer“ Vorherrschaft zu bewahren.
Sie sind das Produkt von Eurozentrismus und Kolonialismus.“*

EMMA DABIRI ²⁴



Schau dir folgende Videos mit Pia Ihedioha zum Thema „Eurozentrische, dominanzbasierte Geschichtsschreibung/-erzählung“ und mit Modupe Laja zum Thema „Geschichtsvermittlung für alle Lernenden“ an: Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/paV1FH1JONQ>



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/u4LyAflbJrM>



REFLEXIONSFRAGEN:

- 1 | Wo begegnet dir Rassismus als Strategie der Trennung auch heute noch?
- 2 | Welche Beispiele aus Politik, Gesellschaft, Medien und Schule fallen dir ein?

Emma Dabiri (geb. 1979)

Irische Autorin, Dozentin an der University of London und Rundfunk- und Fernsehsprecherin. Ihre Bücher „Don't touch my hair“ und „What White People Can Do Next: From Allyship to Coalition“ sind Bestseller.

Modupe Laja (geb. 1963)

Kulturwissenschaftlerin und Referentin für rassismuskritische Bildung und bildungspolitische Sprecherin zu dekolonialen Themen und Empowerment

Pia Ihedioha (geb. 1998)

Gründerin und Geschäftsführerin der Plattform „Magazin of Color“. Sie arbeitet als Bildungsreferentin mit Fokus Rassismuskritik sowie intersektionale, communitybasierte Ansätze. Durch diese setzt sie sich für Empowerment, Sichtbarkeit und Repräsentation von BI_PoC in der Kultur- und Kreativbranche ein.

2 | Dabiri, Emma. Was weiße Menschen jetzt tun können: Von „Allyship“ zu echter Koalition. Ullstein Verlag, 2022, S. 112.

DIE ERFINDUNG VON SCHWARZ UND WEISS ODER: WIE RASSISMUS SCHULE MACHTE

„Wenn wir „Weißsein“ kritisieren oder sagen „schafft es ab“ ist das kein Angriff auf einzelne „weiße“ Menschen (und auch kein Aufruf zum Völkermord).

Im Gegenteil, es ist ein Aufruf zur Verwerfung eines Konzepts, einer Idee, einer Ideologie, die unmissverständlich als Werkzeug geschaffen wurde, um Menschen zu spalten, und mit der die Unterdrückten manipuliert werden können, langfristig gegen ihre eigenen Interessen zu handeln.“

EMMA DABIRI²⁵

Vorab

Bevor wir tiefer in die Geschichte des Rassismus einsteigen, ist es wichtig zu klären, was mit „Schwarz“ und „weiß“ gemeint ist. Beide Begriffe bezeichnen keine tatsächlichen Hauttöne, sondern eine politische und soziale Konstruktion, die auf den Machtverhältnissen und Erfahrungen innerhalb des Systems „Rassismus“ basiert. „Schwarz“ wird dabei im Sinne einer widerständigen und emanzipatorischen Aneignung dieser ursprünglichen Fremdbezeichnung und in Anlehnung an die Black-Power-Bewegung großgeschrieben und bezieht sich u.a. auf die gemeinsamen Rassismuserfahrungen Schwarzer Menschen.²⁶

Die Selbstbezeichnung BIPoC (Black, Indigenous and People of Color) erweitert das Spektrum um weitere Formen von Rassismus und Erfahrungen nicht-weißer Menschen, z.B. auch in Bezug auf Herkunft, Sprache und Religion, und umfasst neben Anti-Schwarzem Rassismus auch antiasiatischen, antimuslimischen, sowie Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja (Gadjé-Rassismus).

Antislawischer Rassismus und Antisemitismus stellen nochmals eigene Diskriminierungsformen dar, die auch weiß gelesene Menschen betreffen können.

Die sozial konstruierte Hautfarbe weiß markiert die privilegierte und dominante Positionierung von (meist westeuropäisch-stämmigen) Menschen innerhalb des Machtkonstrukts „Rassismus“, die zumeist jedoch (noch) unbenannt bleibt.²⁷ Die wissenschaftliche Erforschung, Analyse und Benennung (unbewusster) weißer Selbst- und Identitätskonzepte, sowie der Machtverhältnisse, Privilegien und Praktiken, die damit einhergehen, nennt sich Critical Whiteness (Kritisches Weißsein) und findet auch im deutschsprachigen Forschungsraum mehr und mehr Verbreitung.

Begrifflich einordnen müssen wir vorab auch den Begriff Rassismus und das in ihm enthaltene Konzept der „Rasse“, das auf keiner wissenschaftlichen Grundlage fußt. Es gibt nachweislich keine „Menschenrassen“, wie die Jenaer Erklärung betont: „Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung.“²⁸ Das heißt, dass Menschen wegen Rassismus und nicht aufgrund ihrer „Rasse“ diskriminiert werden. „Rassen“ sind Teil einer menschenverachtenden Fantasie und eine Erfindung, Rassismus jedoch real, und er betrifft all jene Menschen, die von der Ideologie des Rassismus als weniger wert als weiße Menschen klassifiziert und rassifiziert wurden. Aber wie kam es dazu?

25 | Dabiri, Emma. Was weiße Menschen jetzt tun können: Von „Allyship“ zu echter Koalition. Ullstein Verlag, Berlin 2022, S. 110.

26 | Blog Wer anderen einen Brunnen gräbt: Schwarzsein. 2012. <https://weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/2012/09/15/schwarzschwarzsein/> (Zugriff: 03.02.2025)

27 | Blog Wer anderen einen Brunnen gräbt: Weißsein. 2012. <https://weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/2012/09/15/weisweissein/> (Zugriff: 03.02.2025)

28 | Universität Jena. Jenaer Erklärung. 2019. <https://www.uni-jena.de/22120/jenaer-erklaerung> (Zugriff: 03.02.2025)

Wie es begann

Rassismus begann nicht erst mit der Eroberung der Welt im 16. Jahrhundert durch europäische Seefahrernationen, sondern seine Wurzeln reichen viel weiter in die Vergangenheit. Doch durch sie wurde Rassismus als Ideologie und strukturell-gesellschaftlich wirkmächtiges Realitätskonstrukt erschaffen und etabliert. Die Entstehung des Rassismus in seinen verschiedenen Ausprägungen lässt sich konkret zurückdatieren in die Anfangszeit des europäischen Kolonialismus und hatte von Beginn an die Legitimation der systematischen Ausbeutung Schwarzer Menschen und von People of Color weltweit zum Ziel. Im Verlauf der Jahrhunderte wurde diese Ideologie systematisiert und über Kultur, Literatur, Philosophie und Geschichtsschreibung weitertradiert. Rassismus machte also Schule. Dabei haben sich in verschiedenen sozio-kulturellen Kontexten und historischen Kontinuitäten zahlreiche Varianten und Spielarten herausgebildet, denen jedoch allen mehr oder weniger die gleichen Ausschlussmechanismen zugrunde liegen. Diese Mechanismen wurden durch Sozialisierungsprozesse wie Erziehung, Bildung, kulturelle Praktiken etc. weitervermittelt und prägen unsere Gedanken, Erzählungen, Urteile, Schulen, Universitäten, kulturellen und literarischen Produkte sowie die mediale Repräsentation bis heute. Deshalb sprechen wir diesbezüglich auch von „rassistischem Wissen“. Das heißt, alle Menschen, egal ob sie selbst Rassismus erfahren oder nicht, sind und werden weiterhin rassistisch sozialisiert. Um sich von dieser Sozialisierung zu lösen, ist es wichtig, jenes Wissen und die zugehörigen Ausschlussmechanismen zu verstehen, zu „verlernen“, Abstand zu gewinnen und ein ganzheitlicheres Bild der Verhältnisse zu entwickeln. Der Blick zurück in die Geschichte ist dabei notwendig, um Identifikation abzubauen mit den Rollen, die uns das Konstrukt Rassismus zu- und einschreibt, und dadurch neue vollständigere und authentischere Identitäten aufbauen zu können.

Das Jahr 1444 markiert den Beginn der transatlantischen Versklavung von Menschen via Westafrika über Portugal. Um die brutale Versklavung westafrikanischer Menschen zu legitimieren, ließ der portugiesische Prinz Heinrich „der Seefahrer“ seinen Chronisten Gomes Zurara seine Biografie schreiben und mit abwertenden und entmenslichenden Schilderungen der versklavten Menschen füllen. Es ginge schließlich darum „Seelen zu retten“, so die perfide und zynische Argumentation, die Versklavung und Zwangschristianisierung als notwendig zur Erlangung materieller und spiritueller Vorteile für Schwarze Menschen in Afrika propagierte.²⁹ Zuraras Buch wurde ein Bestseller und war mit seinen rassistischen Argumentationen und Darstellungen maßgeblich für die Entstehung und Verbreitung des moder-

nen Rassismus in Europa mitverantwortlich. Dabei wurden Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Kulturen des afrikanischen Kontinents, mit verschiedenen Sprachen und Hautfarben, zu Gruppen zusammengefasst, homogenisiert und auf verschiedene Hierarchieebenen gesetzt, was den Grundmechanismen von Rassismus entspricht, die bis heute erhalten geblieben sind. Homogenisierung („die sind alle so“), Naturalisierung („die sind halt so“), Polarisierung („die sind ganz anders als wir“) und Hierarchisierung („die sind nicht so gut wie wir“) sind u.a. Teil dieses Vorgangs.³⁰ Diese „Argumentationsweise“ lässt sich unter dem von den beiden Literaturtheoretiker*innen Gayatri Chakravorty Spivak und Edward Said geprägten Begriff „Othering“ zusammenfassen, der mit „Fremdmachung“ oder „Andersmachung“ übersetzt werden kann (siehe Kap. 6, *Othering und Kulturalismus*). Die Funktion dieser Mechanismen ist schließlich die Entmenschlichung – mit dem Ziel der Ausbeutung, Versklavung und, letztlich, Vernichtung von Menschen.

Das Jahr 1492 ist für die Etablierung von Rassismus doppelt bedeutsam: zum einen, weil es mit Christoph Kolumbus den Beginn der Kolonialisierung der Amerikas sowie der systematischen Ausbeutung und Vernichtung der indigenen Bevölkerungsgruppen einleitet und zum anderen, weil es das Ende der sog. spanischen „Reconquista“ markiert, im Zuge derer europäische Christ*innen versuchten, die Iberische Halbinsel zurückzuerobern und Muslim*innen von dort zu vertreiben. Dabei wurde erstmalig das folgenschwere rassistische und antisemitische Konzept der „Reinheit des Blutes“ („Limpieza de Sangre“) eingeführt, um sich von muslimischen und jüdischen Menschen ab- und jene auszugrenzen. Dies wurde zu einem Kernelement rassistischen Denkens.³¹

Vor 1661 jedoch gab es kein einheitliches normatives Konzept von „Schwarz“ und „weiß“ als vermeintlich „fundamentale Wahrheiten“. Bis dahin orientierte man sich vor allem an Kategorien wie Herkunft (z. B. „Englisch“) oder Religion (z. B. „christlich“) und es gab sogar eine kurze Phase rechtlicher Gleichstellung von Afrikaner*innen und Europäer*innen, bspw. zahlreiche Heiraten zwischen ihnen. Das änderte sich mit den sog. „Slave Codes“ in den nordamerikanischen Kolonien Barbados (1661), Virginia (1667), Jamaica (1684) und South Carolina (1695). Ab dem Moment wurden neue Kategorien eingeführt und aus „Englisch“ und „frei geboren“ wurde „weiß“, da es als „einfacher“ galt, anhand sichtbarer Merkmale zu unterscheiden.³²

Die Slave Codes waren der Beginn der gesetzlichen Festschreibung und Kodifizierung von „races“ und Rassismus sowie der expliziten (juristischen) Benennung von „white-

29 | Kendi, Ibram X. Gebrandmarkt: Die wahre Geschichte des Rassismus in Amerika. C.H. Beck, 2021.

30 | Vielfalt Mediathek. Rassismus statt Fremdenfeindlichkeit. <https://www.vielfalt-mediathek.de/rassismus-statt-fremdenfeindlichkeit> (Zugriff: 03.02.2025)

31 | Deutschlandfunk Nova. Rassismus: Die Geschichte von über 500 Jahren Menschenfeindlichkeit. 12.08.2022.

<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/rassismus-die-geschichte-von-ueber-500-jahren-menschenfeindlichkeit> (Zugriff: 03.02.2025) Pietschmann, Horst. Die Vertreibung der Juden aus Spanien im Jahre 1492. ApuZ 37/1992, Bundeszentrale für politische Bildung.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/536169/die-vertreibung-der-juden-aus-spanien-im-jahre-1492/> (Zugriff: 03.02.2025) Geulen, Christian. Geschichte des Rassismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 05.05.2023. <https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/520683/geschichte-des-rassismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

32 | Dabiri, Emma. Was weiße Menschen jetzt tun können: Von „Allyship“ zu echter Koalition. Ullstein Verlag, 2022.

ness“ und dienten später auch den Nationalsozialisten als Inspiration für ihre sog. „Rassengesetze“. Barbados und insbesondere Virginia kamen in der Folgezeit Schlüsselrollen zu, da die dort entstehenden Gesetze als direkte Reaktion und Repression gegen die Solidarität (Koalitionen) zwischen versklavten Afrikaner*innen und arbeitsverpflichteten Europäer*innen erlassen wurden. Die massive und brutale Ausbeutung durch englische Großgrundbesitzer*innen hatte nämlich neben Ressentiments gegenüber der indigenen Bevölkerung, die in Bezug auf die Arbeit als Bedrohung und Konkurrenz angesehen wurde, zu einem gemeinsamen Aufstand von Afrikaner*innen und Europäer*innen unter Leitung Nathaniel Bacons geführt. Zwar wurde der Aufstand niedergeschlagen und die Rebellion blieb erfolglos, aber die Regierenden waren so geschockt, dass sie sich das „Weißsein“ als neuen sozialen Status über Klassengrenzen hinweg überlegten, um solche Bündnisse und Koalitionen auf alle Zeit zu unterbinden. Das daraus resultierende Gesetz (1705) hatte Einfluss auf alle nordamerikanischen Kolonien.

Nun galt das Geburtsrecht für alle Engländer*innen und alle Menschen mit (zumindest sichtbar) ausschließlich (west-) europäischen Vorfahr*innen in Nordamerika. Um Solidarität und Gemeinschaft zwischen den Unterdrückten zu verhindern, wurde das Konzept des „Weißseins“ normalisiert und mit rechtlichen Privilegien ausgestattet. Dies ist als Schulterschluss zwischen weißer Arbeiter*innenklasse und Oberschicht zu sehen, den sich z.B. rechtspopulistische Parteien argumentativ auch heute noch zunutze machen.

Neben der juristischen Verankerung von Rassismus in Nordamerika, bekam seine Verschulung in den darauffolgenden Jahrhunderten weitere Unterstützung von Seiten der Philo-

sophie und Wissenschaft: Carl von Linné lieferte mit „Systema Naturae“ (1735) eine erste hierarchische Einteilung von vermeintlichen „Rassen“. Johann Friedrich Blumenbach (1775) behauptete, mit seinen Schädelvergleichen Ähnliches herausgefunden zu haben, und die zahlreichen Schriften von prominenten Aufklärern wie Hegel und Kant sowie die Evolutionstheorie Darwins (1859) mit ihrem Prinzip der Selektion, dienten zur ideologischen Legitimation von Entmenslichung, Ausbeutung, Versklavung, Kolonialisierung, Genozid sowie letztlich des Holocausts.³³ Auch die Ethnologie und die Volkskunde leisteten ihren Beitrag zur Fortschreibung dieser Narrative und ihre rassistischen und kolonialen Kontinuitäten sind noch heute stark in den (ehemaligen) völkerkundlichen Museen weltweit sichtbar. Bis tief in die 1960er Jahre gab es in diesem Rahmen im deutschsprachigen und europäischen Raum noch sogenannte Völkerschauen und Menschenzoos, bei denen BIPOC auf rassistische Weise vorgeführt wurden.³⁴ Nur langsam werden dort dekoloniale Aufarbeitungsprozesse gestartet, obwohl schon in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 sowie im Grundgesetz von 1949 als Reaktion auf die Grausamkeiten des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts die „Würde des Menschen“ als absolut gesetzt und die Diskriminierung von Menschen aufgrund von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht etc. verboten wurde.

Überhaupt zeigte sich nach Ende des Zweiten Weltkriegs, wie langlebig, anpassungsfähig, wandelbar und reanimierbar rassistische Narrative sind. Da nach dem Holocaust ein biologisch begründeter Rassismus vordergründig undenkbar, verpönt und geächtet war, verlagerte sich die Diskriminierung eher auf Kategorien wie Herkunft, Religion und Kultur, wie beispielsweise der Umgang mit den sog. „Gastarbeiter*innen“, aber auch ganz aktuelle politische Debatten bezüglich Migration zeigen. Das Othering basierte auf den gleichen Ausschlussmechanismen, nur konzentrierte man sich auf andere (zugeschriebene) Merkmale, weshalb auch von Kulturrassismus bzw. Kulturalisierung gesprochen wird. Dadurch wurden und werden rassistische Kontinuitäten z.T. verschleiert, jedoch fortgeschrieben. Die Erzählungen von „wir“ und „die Anderen“ blieben erhalten und weiterhin wirksam.



Edward Said (1935 – 2003)

Palästinensisch-amerikanischer Literaturwissenschaftler und Autor. Sein Werk „Orientalismus“ gilt als ein Standardwerk der postkolonialen Studien und wurde in 36 Sprachen übersetzt. Darin beschreibt er, wie der eurozentristische, westliche Blick rassistische und exotisierende Narrative und Vorstellungen über den Nahen und Mittleren Osten hervorbrachte.

33 | Geulen, Christian. Geschichte des Rassismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 05.05.2023.

<https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/520683/geschichte-des-rassismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

34 | DW Doku. Koloniale Völkerschauen und der rassistische Blick. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=g8h3Lx00Aww> (Zugriff: 03.02.2025)

Kurt, Seyda. Koloniale Völkerschauen: Es war und ist der rassistische Blick auf nicht-weiße Menschen. Zeit Online, 29.10.2019.

<https://www.zeit.de/zett/politik/2019-09/koloniale-voelkerschauen-es-war-und-ist-der-rassistische-blick-auf-nicht-weiße-menschen> (Zugriff: 03.02.2025)

KULTURALISIERUNG UND OTHERING

Kulturalisierung bedient sich u.a. der im letzten Abschnitt skizzierten rassistischen Mechanismen wie Naturalisierung, Homogenisierung und Hierarchisierung von Personen und Gruppen. Dabei wird die vermeintliche Kultur einer Person überbetont und zur (einzigen) Ursache ihres Verhaltens, ihrer Einstellungen und Ausdrucksweisen erklärt. Ihr Handeln wird kulturell statt individuell, komplex und multifaktoriell gedeutet und gleichzeitig als „anders“, „fremd“ und „schlecht(er)“ abgewertet. Sie wird „ge-othert“. Andere Dimensionen wie private, soziale und ökonomische Verhältnisse, Zugänge zu Bildung und anderen Ressourcen, individuelle Prägungen und Traumata sowie strukturelle Diskriminierungserfahrungen werden einfach ausgeblendet. Dies geschieht entlang eurozentristischer *weißer* Vorstellungen, die seit Jahrhunderten als „normal“ erzählt wurden

und werden.³⁶ Kulturalisierung liegt zum Beispiel vor, wenn schulische Schwierigkeiten oder vermeintliches Fehl- oder Konfliktverhalten lediglich auf die (zugeschriebene) Herkunft von Schüler*innen zurückgeführt werden, statt auf eine Vielzahl sozialer und altersspezifischer Gründe.

Sprachlich drückt sich **Othering**, also die Fremd- bzw. Andersmachung von Menschen, wie sie auch der Kulturalisierung zugrundliegt, u.a. auch in verallgemeinernden Bezeichnungen wie z.B. „die Geflüchteten“, „die Migrant*innen“ etc. aus. Hier werden große, heterogene und vielfältige Gruppen unter einem Sammelbegriff zusammengefasst und verallgemeinert und ein einzelner Aspekt ihrer Biografie wie z.B. die Flucht- oder Migrationserfahrung zum einzigen Merkmal ihrer Identität erhoben.

*„... wenn wir die einzelne Geschichte zurückweisen,
wenn wir erkennen, dass es über keinen Ort jemals nur
eine Geschichte gibt, gewinnen wir eine Art Paradies zurück.“*

CHIMAMANDA NGOZI ADICHIE ³⁵



Chimamanda Ngozi Adichie (geb.1977)

Nigerianische Schriftstellerin und Feministin. Ihr Werk wird in 55 Sprachen übersetzt. Zu ihren bekanntesten Texten und Romanen gehören „We should all be feminists“, „Americanah“, „Blauer Hibiskus“ und „Die Hälfte der Sonne“.

³⁵ | Adichie, Chimamanda Ngozi: The Danger of a Single Story. YouTube, <https://www.youtube.com/watch?v=D9lHs241zeg&t=4s> (Zugriff: 03.02.2025)

³⁶ | Idaev.de. Glossar-Eintrag. IDA e.V. - Glossar (Zugriff: 03.02.2025)



**Schau dir das Video von Rosapedia zum Begriff „Othering“ an:
Rosapedia: Was bedeutet Othering?**

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

www.youtube.com/watch?v=gg1FR3p78Zs

**Schau dir den TED Talk von Chimamanda Ngozi Adichie an:
Chimamanda Adichie: Die Gefahr einer einzigen Geschichte.**

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg&t=1s

REFLEXIONSFRAGEN:

- 1 | Wo in der pädagogischen Praxis besteht noch die Gefahr für „Othering“?
- 2 | Wo hast du selbst „Othering“ beobachtet oder ausgeübt?
- 3 | Wie würdest du dich fühlen, wenn du immer wieder nur auf einen Aspekt deiner Identität reduziert werden würdest?



**Musiktipps: „Fremd im eigenen Land“ – Zeitloser Rap-Klassiker der Band „Advanced Chemistry“,
der Rassismus, Othering und rechte Gewalt thematisiert und aktueller nicht sein könnte:**



Scan mich! oder:

www.youtube.com/watch?v=HhsEcPiRKrU

MACHT

WHITE SUPREMACY CULTURE

„Die Kultur der Weißen Vorherrschaft hemmt die Vorstellungskraft, fördert Perfektionismus und eine Mentalität der Knappheit, und sie ist auch schädlich für die Umwelt. Themen, die uns alle betreffen. Langfristig schadet die Kultur der weißen Vorherrschaft allen Menschen auf diesem Planeten, trotz der Tatsache, dass weiße Menschen kurzfristig auch auf unterschiedliche Weise von diesem System profitieren.“

4 WAYS WHITE SUPREMACY HARMS HUMANITY ³⁷



Schau zum Einstieg das Video mit Janet Owusu zum Thema „White Supremacy Culture“:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/6kP0lwc9R-s>

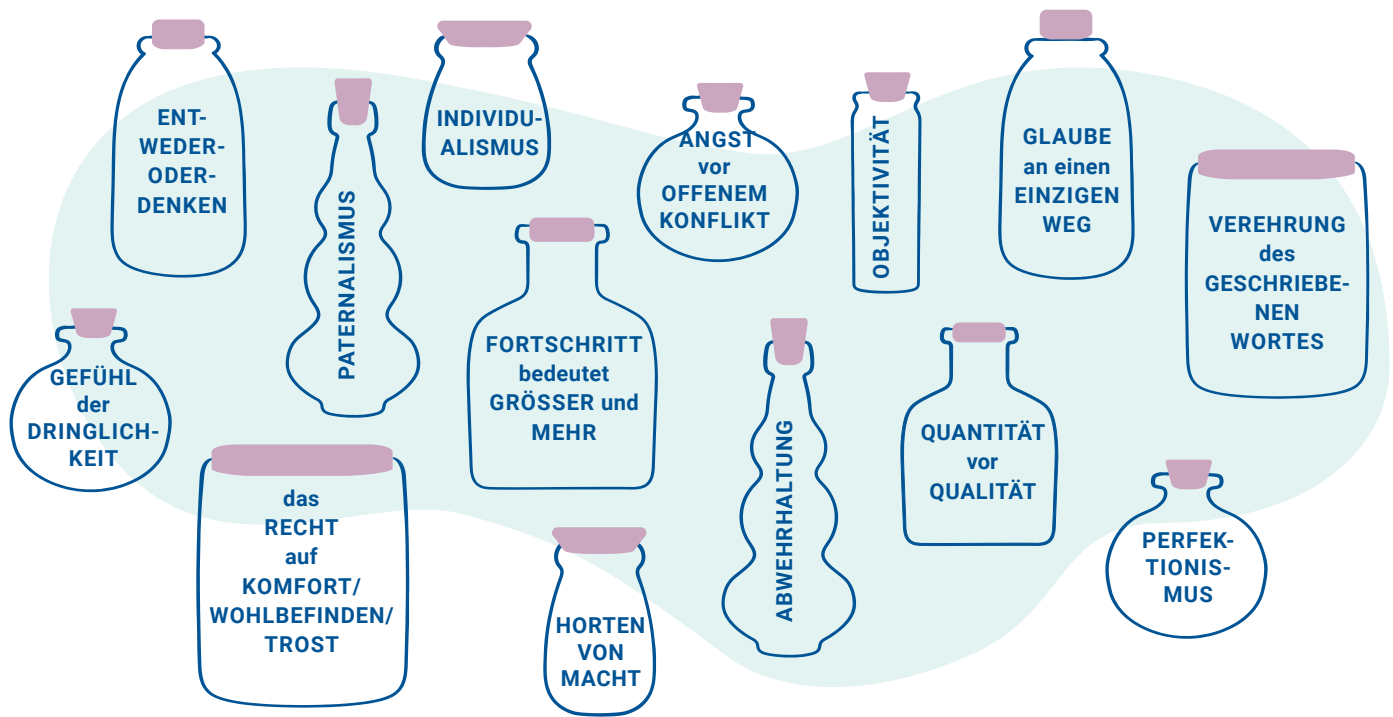
Wie du bereits gehört hast, wurde Rassismus nach dem Prinzip „Teile und Herrsche“ erfunden, um Solidarität und Gemeinschaft zwischen Menschen zu verhindern, weiße Macht zu zentrieren und Vorherrschaft zu sichern. Durch Othering und Kulturalisierung wurde und wird dieses Prinzip auch übertragen auf weitere Merkmale neben Hautfarbe, wie z.B. (zugeschriebene) Herkunft, Kultur und Religion. Jahrhundertlang wurden BIPOC von weißen Menschen fremdbezeichnet, beschrieben und „kulturell“ kategorisiert. Dabei haben „Kultur“ nicht nur die vermeintlich „Anderen“. Im Zuge der Critical Whiteness-Forschung haben Sozialwissenschaftler*innen in den vergangenen Jahrzehnten kulturelle Merkmale der sog. White Supremacy Culture herausgearbeitet, mit denen

Menschen aufgrund der Vormachtstellung weißer euro-zentristischer Perspektiven überall auf der Welt sozialisiert werden.³⁸ Prominente Wegbereiter*innen dabei waren u.a. die Forscher*innen Tema Okun und Kenneth Jones, die in ihren Arbeiten dargelegt haben, wie sich „weiße Vorherrschaft“ bis hinein in unsere täglichen Handlungen, unsere Auffassungen von vermeintlicher Normalität sowie von Objektivität kulturell manifestiert.³⁹ Okun und Jones heben dabei hervor, wie WSC letztendlich alle Menschen (einschließlich weißer Menschen) verletzt und sie ihrer Authentizität beraubt. Folgende Grafik zeigt die 13 wichtigsten Charakteristika:

³⁷ | Gassam, Janice. 4 Ways White Supremacy Harms Humanity. Forbes, 21.05.2022. <https://www.forbes.com/sites/janicegassam/2022/05/21/4-ways-white-supremacy-harms-humanity/> (Zugriff: 03.02.2025, 11:57 Uhr)

³⁸ | Vielfalt Mediathek. Critical Whiteness. <https://www.vielfalt-mediathek.de/critical-whiteness> (Zugriff: 03.02.2025, 11:59 Uhr)

³⁹ | Whitesupremacyculture.info. Characteristics of White Supremacy Culture. <https://www.whitesupremacyculture.info/characteristics.html> (Zugriff: 03.02.2025, 12:02 Uhr)



Es fällt nicht schwer, eine Vielzahl dieser Charakteristika im Bereich Schule auszumachen, da Schulen immer noch zu großen Teilen von einem verkürzten und perfektionistischen Fokus auf angeblich objektive, mathematische und sprachlich-schriftliche Fähigkeiten bei der Bewertung von Leistung, Kompetenz und Intelligenz geprägt sind. Dabei lassen sie wenig Raum für ganzheitliche Ansätze, die sich der bloßen Quantifizierungslogik entziehen, wie sie auch der White Supremacy zugrunde liegt. Zudem zeigen Studien, wie z.B. die bereits erwähnte Max-und-Murat Studie, dass schulische Leistungen nicht nur „objektiv“ bewertet werden, sondern eben auch rassistischen Verzerrungen unterliegen, die eine regelmäßige Reflexion der eigenen Normalitätsvorstellungen, Vorurteile (Racial Biases) und Privilegien nötig machen. Im letzten Abschnitt der Broschüre findest du deshalb eine Liste mit rassismuskritischen Standards, die dabei helfen, White Supremacy Culture im Schulbetrieb abzubauen.



REFLEXIONSFRAGEN:

Schau dir die „Charakteristika *weißer* Vorherrschaft“ an.

1 | Welche davon kommen dir bekannt vor oder spielen auch in deinem Leben eine Rolle?

2 | Was macht diese Grafik mit dir?

3 | Welche Gefühle und Gedanken löst sie bei dir aus?

4 | Welche Rolle spielen diese Charakteristika im schulischen Kontext und in deiner pädagogischen Praxis?

Kenneth Jones (1950 – 2004)

US-amerikanischer Lehrer, Veranstalter, Aktivist. Tema Okun benennt ihn als Mentor und Kollege, der wesentlich zur Entstehung von „The Characteristics of White Supremacy Culture“ und zur Entwicklung verschiedener Kursprogramme zum Thema „Dismantling Racism“ beigetragen hat.

Tema Okun (geb.1952)

US-amerikanische Autorin, Lehrerin, Trainerin, Aktivistin und Prozessbegleiterin mit Schwerpunkt Antirassismus und Social Justice für Institutionen, Schulen, Unternehmen, Gemeinden und Gemeinschaften. Zu ihrem Artikel „The Characteristics of White Supremacy Culture“ (1999) entwickelte sie eine eigene Homepage, auf der dieser regelmäßig reflektiert, kritisch diskutiert, ergänzt und erweitert wird.

„Nehmen Sie Ihre Rolle an. Sehen Sie sich als Wegbereiter zu einem empowerment-orientierten äußeren Schutzraum, in dem auf vielen verschiedenen Ebenen darauf diversitätssensibel geachtet wird, jedes Kind abzuholen und kein Kind abzuwerten, auch nicht ungewollt.“

NKECHI MADUBUKO ⁴⁰

EMPOWERMENT UND EMPOWERMENT-ORIENTIERTE HALTUNG



Warm-Up Song:

Celina Bostic - Nie wieder leise



Scan mich! oder:

https://www.youtube.com/watch?v=PLW_Bqo-NyZg&list=RDPLW_BqoNyZg&start_radio=1



Schau dir folgende Videos mit Janet Owusu zum Thema „Bedeutung von Empowerment“ und zur „Gestaltung von Empowermentangeboten“ an:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/EvYbeTUIxiQ>



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/oGadxV1KR8Y>

REFLEXIONSFRAGE:

Welche Ziele verfolgt Empowerment und wer entscheidet, ob etwas tatsächlich empowernde Wirkung entfaltet, laut Janet Owusu?



Der Begriff „Empowerment“ stammt aus der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA, aus dekolonialen Unabhängigkeitskämpfen in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie feministischen Diskursen insbesondere von BIPOC weltweit seit den 60ern. Er bedeutet „Selbstermächtigung“ und hat die selbstbestimmte und selbstgeschaffene Handlungsfähigkeit sowie das Schöpfen aus eigenen Ressourcen im Kontext von diskriminierenden Unterdrückungssystemen zum Ziel. Es geht um eine wechselseitige Stärkung von Individuen und Gruppen (z.B. durch Safer Spaces, Workshops, Aktivitäten etc.), um Teilhabe, Zugehörigkeit und

Verteilungsgerechtigkeit. Dabei ist zu beachten, dass von Diskriminierung betroffene Menschen nur durch sich selbst oder in einer Gruppe von Personen, die von der gleichen Diskriminierungsform betroffen sind, empowert werden können. Es ist jedoch möglich, Empowerment-Prozesse von außen anzuregen. Die Soziologin und Autorin Nkechi Madubuko spricht diesbezüglich von Empowerment-Orientierung als einer Haltung, die auch für *weiße* Pädagog*innen selbstverständlich sein sollte, wie dieses Zitat der Empowerment-Trainerin Verena Meyer in Madubukos „Praxishandbuch Empowerment“ unterstreicht:

„Ich denke, dass auch *weiße* Kolleginnen Vorbilder sind, nicht nur für die *weißen* Kinder, sondern auch für die Jugendlichen of Color. Die Erfahrung selbst von Rassismus betroffen zu sein, teilen sie nicht und das müssen sie akzeptieren. In ihrer pädagogischen Professionalität sollten sie sich aber darum kümmern, dass sie handlungsfähig werden/bleiben und zeigen, dass sie sich mit Rassismus und Diskriminierung wirklich auskennen und wissen, dass diese Realitäten Einfluss auf die jungen Menschen haben. Auch wenn sie selbst kein Empowerment anbieten können, haben sie Möglichkeiten zu unterstützen und eine empowerment-orientierte Haltung einzunehmen.“⁴¹

Eine Empowerment-orientierte Haltung grenzt dabei an das Konzept „Allyship“ an, mit dem wir uns auf der nächsten Seite beschäftigen.



REFLEXIONSFRAGEN:

- 1 | Wo gibt es in deiner Schule Möglichkeiten, Empowerment durchzuführen oder anzuregen?
- 2 | Was ist diesbezüglich bereits passiert oder in Planung? Wo gibt es Schwierigkeiten und Hürden?

Nkechi Madubuko (geb.1972)

Promovierte Soziologin, Trainerin für Diversität und rassismuskritisches Denken, Autorin, Moderatorin, Bildungsreferentin und Expertin für Empowerment gegen Rassismuserfahrungen. Ihr Buch „Empowerment als Erziehungsaufgabe“ ist ein Standardwerk der Empowerment-Forschung.

Janet Owusu (geb.1987)

Freiberufliche Bildungsreferentin und Trainerin für Diversity und politische Bildung mit den Schwerpunkten Rassismuskritik, Empowerment, Intersektionalität und transformatorische Bildungsprozesse. Mit „Dyaspornamics“ kreiert sie Angebote an der Schnittstelle zu Diskriminierungskritik, Partizipation und lebenslangem Lernen.

⁴¹ | Madubuko, Nkechi. Praxishandbuch Empowerment – Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen. Juventa Verlag, 2021, S.198.

„(...) (D)u hast eine Verantwortung. Zu verstehen, wie Rassismus funktioniert, was weiße Privilegien sind, und schließlich auch, was du tun kannst, damit Rassismus in deinem Umfeld weniger wird. Ich wünsche mir für dich, dass du diese Verantwortung auch als Möglichkeit siehst. Dass du Freude daran entwickelst, an einer gerechteren Welt für alle mitzuarbeiten.“

TUPOKA OGETTE ⁴²

ALLYSHIP



Schau dir folgendes Video an:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.

Rosapedia: Was ist ein Ally?



Scan mich! oder:

<https://youtube.com/watch?v=Gp9HOD3D-MIs&si=tPO1T9W8MCtnFs2>

„Allyship“ stammt aus dem US-amerikanischen rassismuskritischen Diskurs der 1980er und 1990er Jahre und bedeutet so viel wie „Verbündetenschaft“. Der Begriff basiert auf der Einsicht, dass Diskriminierung nicht nur Erfahrende angeht, da wir uns alle in einem Machtkonstrukt mit unterschiedlichen Zugängen zu finanzieller Sicherheit, Wohlstand, Gesundheit, Arbeit, Bildung, politischen Partizipationsmöglichkeiten und anderen Ressourcen befinden, die unmittelbar miteinander verwoben und aufeinander bezogen sind. Das bedeutet, besonders, wenn Unterdrückungssysteme für uns nicht sichtbar sind, können wir davon ausgehen, dass wir direkt oder indirekt von ihnen profitieren. So basiert z.B.

nach wie vor ein großer Teil westlichen Wohlstands auf wirtschaftlich ausbeuterischen Kontinuitäten seit der Kolonialzeit, wenngleich die ehemaligen Kolonialländer als solche nicht mehr existieren. Allies, also Verbündete, handeln deshalb im Wissen um ihre privilegierte Machtposition in Solidarität mit Betroffenen diskriminierender Unterdrückungssysteme. Dies beinhaltet eine kontinuierliche Praxis des Verlernens, des Neubewertens und der echten Übernahme von Verantwortung im Gegensatz zum Verharren in Schuldgefühlen, die keinen konstruktiven Umgang ermöglichen. Allyship ist kein Prädikat, dass Menschen sich selbst ausstellen oder verleihen können, sondern eine regelmäßige Beziehungsarbeit, die über konsequentes Handeln Vertrauen aufbaut, auch dann, wenn es öffentlich nicht sichtbar ist.

42 | Ogette, Tupoka. Und jetzt du. Rassismuskritisch leben. Penguin Verlag, 2022.

5 TIPPS FÜR ALLYSHIP⁴³

Erkenne deine Privilegien an und übernimm Verantwortung:

TIPP 1

Privilegien bedeuten nicht, dass du in jeglicher Hinsicht ein einfaches Leben hattest oder hast. Im Falle von Rassismus bedeutet es nur, dass du als *weiße* Person in der Regel keinen erfährst.⁴⁴ Deshalb geht es hier auch nicht um Schuld, da sie uns lähmt und nicht konstruktiv ist, sondern um die Reflexion und Annahme der eigenen Verstrickung und Verantwortung, um mehr Gerechtigkeit zu ermöglichen.

Höre zu und lerne:

TIPP 2

Als Person, die keinen Rassismus erfährt, ist es wichtig, Menschen zuzuhören, die Rassismus erleben, und zu lernen, was sie brauchen, um Unterstützung gegen Diskriminierung zu erfahren. Sie haben Expert*innenwissen, das nichterfahrende Personen nicht haben. Hierbei ist es auch wichtig, dass Lehrkräfte das Wissen von Schüler*innen würdigen und ernst nehmen. Gleichzeitig dürfen Erfahrende aber auch nicht als „Lexikon“ benutzt werden, da es sehr anstrengend ist, andauernd kostenlose Aufklärungsarbeit leisten zu müssen. Zudem sind Menschen nicht immer gleich automatisch politisiert, (bloß) weil sie von einer Diskriminierungsform betroffen sind und sollten deshalb auch nicht von außen dazu gedrängt werden. Es gibt mittlerweile viele großartige Möglichkeiten und Material - von Workshops über Bücher, Filme und Podcasts bis hin zu Musik etc., mit deren Hilfe du dich weiterbilden kannst. Am Ende der Broschüre findest du einige Vorschläge.

Werde aktiv und laut, aber übertöne nicht die Erfahrenden und stelle dich nicht in den Vordergrund:

TIPP 3

Verbündete werden aktiv aus Einsicht in die gemeinsame Verstrickung in Unterdrückungssysteme. Dabei ist es jedoch auch wichtig, nicht den Vordergrund und die Deutungshoheit über das Thema einzunehmen und letztendlich wieder Diskriminierung auszuüben. Das Bild des Schallverstärkers kann hier helfen: Es geht darum, die Botschaft lauter zu machen, jedoch nicht, sie für die Menschen mit Rassismuserfahrung zu definieren. Im Falle einer akuten Diskriminierung ist es wichtig, sich klar zu solidarisieren. Dabei entscheidet letztlich jedoch die Rassismus erfahrende Person über den Umgang mit der Situation, da sie von möglichen negativen Konsequenzen u.U. auch wieder am stärksten betroffen sein kann.

Nimm Kritik an, akzeptiere deine Fehler und entschuldige dich dafür:

TIPP 4

Allyship ist eine Handlung, keine Eigenschaft. Wenn wir handeln, machen wir als Menschen natürlich auch Fehler. Das ist ganz normal und in Ordnung. Wenn du Fehler machst und kritisiert wirst, nimm die Kritik ernst und an. Gehe nicht in die Abwehr oder gar in den Angriff, sondern entschuldige dich dafür, lerne daraus und mache weiter.

Begrüße die Ungewissheit, die Unsicherheit und den Prozess und sei mutig:

TIPP 5

Oft haben wir das Bedürfnis nach einem Allheilmittel, nach der einen Antwort, der einen Methode, die alle unsere Probleme ein für alle Mal löst. Doch diese gibt es nicht. Was in einer Situation funktioniert, kann in einer anderen fehlschlagen oder gar falsch sein. Ally sein ist ein Prozess. Das bedeutet oftmals Unsicherheit, aber auch Freiheit und Kreativität in der Gestaltung unserer Beziehungen. Wenn wir uns authentisch darauf einlassen und uns trauen, verletzlich und mutig zu sein, kann das sehr beglückend sein.

43 | Universität zu Köln. 5 Tips For Being An Ally. <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik/allyship#:~:text=Allyship%20ist%20eine%20aktive%20konsequente,mit%20einer%20Randgruppe%20zu%20handeln.https://www.gender-nrw.de/allyship/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:33-14:37 Uhr)

44 | Petersen, Hans-Christian/Panagiotidis, Jannis. Geschichte und Gegenwart des antisteuropäischen Rassismus und Antislawismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 08.07.2022. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/regionalprofile/509853/geschichte-und-gegenwart-des-antisteuropaeischen-rassismus-und-antislawismus/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:40 Uhr)



Musik-Tipp:

“Ally” von Kafvka



Scan mich! oder:

www.youtube.com/watch?v=cgKodyCF1zA&list=RDcgKodyCF1zA&start_radio=1



Tupoka Ogette (geb.1980)

Deutsche Autorin, Trainerin und Beraterin für Rassismuskritik. Ihre Bücher „Exit Racism“ und „Und jetzt du – Zusammen gegen Rassismus“ gelten als Standardwerke rassismuskritischer Literatur. Betreibt einen eigenen Podcast (Tupodcast) und gibt Online-Kurse auf ihrer Plattform Tupokademie.



REFLEXIONSFRAGEN:

- 1 | Wo gibt es in deiner täglichen (pädagogischen) Praxis, Möglichkeiten sich zu verbünden und Ally zu sein?
- 2 | Wie kann Allyship konkret aussehen?

BÜNDNISSE

DIE GESCHICHTE ANTI-RASSISTISCHER WIDERSTÄNDE UND BÜNDNISSE IN DEUTSCHLAND



Schau dir das Video mit Pia Ihedioha zu
zum „Magazin of Color als Form des Widerstands“ an:
Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder
tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

https://youtu.be/hnIO_6Vh_Ew

Schau dir das Video mit Modupe Laja zur
„(Schwarzen) widerständigen Geschichte“ an:
Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder
tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/b3S2pxmdcYE>

REFLEXIONSFRAGE:



Was weißt du über die Geschichte des antirassistischen Widerstands in
Deutschland und weltweit?

Vorab

Bevor wir uns konkreter der Frage widmen, wie Bündnisse im Raum Schule gelingen können, ist es wichtig und sinnvoll, sich die über 100-jährige Geschichte antirassistischer Widerstände in Deutschland ein wenig genauer anzusehen. Diese Arbeit ist vor allem Schwarzen Menschen, People of Color und migrantischen Bündnissen zu verdanken und ihre Geschichte oftmals unbekannt. Aufgrund der großen Zeitspanne ist es auch hier nicht möglich, sie komplett abzubilden. Anhand ausgewählter Beispiele möchten wir jedoch ein erstes Bewusstsein schaffen und Impulse zum Weiterforschen geben. Im Anschluss wollen wir daraus Prinzipien für Bündnisse im Raum Schule ableiten.

Beginn des antirassistischen Widerstands

1919 startete Martin Dibobe, der erste Schwarze Schaffner Berlins, das erste Bündnis für die Rechte afrikanischer Menschen in Deutschland und Europa. Zusammen mit 18 anderen afrikanischen Aktivist*innen reichte er eine Petition gegen Rassismus und für die rechtliche Gleichstellung und Teilhabe am deutschen demokratischen System für Afrikaner*innen beim Reichskolonialministerium und beim Reichstag ein. Diese wurde zwar nie beantwortet, aber sie markiert den Beginn des antirassistischen Widerstands in Deutschland.⁴⁵

Als es kurz darauf zu rassistischen Hetzkampagnen gegen im Rheinland stationierte Schwarze französische Kolonialsoldaten kam, erhoben Schwarze Aktivist*innen, Autor*innen und Philosoph*innen in Deutschland und anderen Ländern – wie z.B. der kamerunische Schauspieler Louis Brody oder die afroamerikanische Mitbegründerin der Bürgerrechtsorganisation NAACP Mary Church Terrell – die Stimme gegen den massiven Rassismus und die Gewalt gegenüber den Soldaten. Die rassistischen Narrative aus dieser Zeit zogen sich durch bis in die Nazizeit und führten zu Gewalt gegen die Nachkomm*innen der Jahre zuvor im Rheinland stationierten Soldaten.⁴⁶

1930 fand die erste internationale Konferenz Schwarzer Arbeiter*innen in Hamburg statt, auf der universelle Arbeiterrechte, die Unabhängigkeit aller Kolonien und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen gefordert wurden. Organisiert wurde die Konferenz von George Padmore, der auch eine Zeitschrift herausgab, die das offizielle Organ des „Internationalen Gewerkschaftskomitees für Schwarze Arbeiter“ war.⁴⁷

Schwarze Menschen in der NS-Zeit

In der NS-Zeit wurden Schwarze Menschen entrechtet, massiv verfolgt, gewaltsam und rassistisch ausgegrenzt, zur Zwangsarbeit gezwungen, sowie als Darsteller*innen für koloniale Propagandafilme und in sog. Völkerschauen ausgenutzt. Letztere gab es z.T. sogar noch bis 1960.⁴⁸ Ein trauriges Zeugnis rassistischer Kontinuitäten in Deutschland auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Insbesondere Schwarze Kriegsgefangene und Widerstandskämpfer*innen aus deutsch besetzten Gebieten wie Frankreich und den Niederlanden wurden in Konzentrationslagern inhaftiert und brutal ermordet. Die Quellenlage ist spärlich, jedoch geht die historische Forschung von mindestens 2000 Ermordeten aus – die vielen Schwarzen Soldaten der amerikanischen, französischen, belgischen und britischen Truppen nicht eingerechnet.^{49 50}

Jüdischer Widerstand

In der NS-Zeit leisteten jüdische Menschen vielfältigen Widerstand, je nach den unterschiedlichen lokalen Gegebenheiten in den verschiedenen europäischen Ländern, darunter bewaffnete Aufstände in Gettos und Vernichtungslagern, Partisanenkämpfe, Sabotage, Verweigerung, groß angelegte Rettungs-, Flucht- und Untertauchaktionen, Untergrundzeitungen, Flugblätter, Tagebücher, Chroniken, Theateraufführungen, Lesungen, Konzerte uvm. – All das taten sie im Angesicht der aussichtslosen und massiven Isolierung, des Hungers und der Krankheiten in den Ghettos, der systematischen grausamen Verfolgung und Ermordung sowie des eklatanten Mangels an Unterstützung seitens der nicht-jüdischen Bevölkerung.⁵¹



45 | Florvil, Tiffany N. Zur Beständigkeit der Graswurzel. Bundeszentrale für politische Bildung, 09.10.2020.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/antirassismus-2020/316769/zur-bestaendigkeit-der-graswurzel/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:46 Uhr)

46 | Ebd.

47 | Ebd.

48 | dokus und reportagen. Video zum Thema Rassismus. Schwarz und deutsch - Die Geschichte der Afrodeutschen. | Hessischer Rundfunk, YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=WKDjZV10fSc> (Zugriff: 03.02.2025, 11:29 Uhr)

49 | Al-Samarai, Nicola Lauré. Schwarze Menschen im Nationalsozialismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 30.07.2004. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/afrikanische-diaspora/59423/schwarze-menschen-im-nationalsozialismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

50 | Schellen, Petra. Schwarze in NS-Zeit und KZ. taz, 16.02.2024. <https://taz.de/Schwarze-in-NS-Zeit-und-KZ/15992394/> (Zugriff: 03.02.2025)

51 | Löw, Andrea. Widerstand und Selbstbehauptung von Juden im Nationalsozialismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 20.06.2014. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/186872/widerstand-und-selbstbehauptung-von-juden-im-nationalsozialismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

Eindrückliche Beispiele und Persönlichkeiten waren u.a. der Aufstand im Warschauer Ghetto unter der Leitung von Mordechai Anielewicz, die jüdische Widerstandgruppe „Berliner Gruppe“ um Herbert Baum, sowie Gusta und Shimon Dränger in Krakau, die mit ihren Aufzeichnungen aus dem Gefängnis auf Toilettenpapier 1943 eines der wichtigsten historischen Zeitdokumente jüdischen Widerstands in Polen verfassten. Zuvor hatte schon die Gruppe um den Historiker Emanuel Ringelblum 1940 ein Untergrundarchiv gegründet, das u.a. eine Vielzahl an Tagebüchern und Berichten barg und die zentrale Quellensammlung zur Rekonstruktion des Lebens jüdischer Menschen im Warschauer Ghetto und allgemein in Polen unter Nazi-Besatzung wurde. Ähnliche Projekte gab es auch in anderen Ghettos. 1942 schlossen sich in Warschau verschiedene einzelne Widerstandsgruppen zur Jüdischen Kampforganisation zusammen, um ihre Kräfte zu bündeln. Sie leisteten bewaffneten Widerstand gegen die Deutschen. Andere solcher Untergrundgruppen gab es z.B. auch in Białystok und Krakau. In Kroatien und Italien gelang Partisanenkämpfer*innen sogar die Befreiung aller Gefangenen aus drei Konzentrationslagern.⁵²

Widerstand von Sinti*zze und Rom*nja in der NS-Zeit

Ebenso vielfältige Widerstandsstrategien gegen den Nationalsozialismus entwickelten Sinti*zze und Rom*nja in verschiedenen europäischen Länderkontexten. Auch hier ist die Aufarbeitung und Repräsentation der Geschichte von Unsichtbarmachung betroffen, die auf struktureller Diskriminierung basiert. Erst im April 2015 wurde der Völkermord an den Sinti*zze und Rom*nja, bei dem europaweit über 500.000 Menschen von den Nazis vernichtet wurden, im Europäischen Parlament anerkannt.⁵³

Ein besonderer Akt des Widerstands fand am 16. Mai 1944 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau statt. Dort begannen Sinti*zze und Rom*nja spärlich bewaffnet einen Aufstand gegen ihre geplante Ermordung, der mehrere Wochen andauerte. Viele Gruppen, insbesondere in Osteuropa, schlossen sich außerdem Partisanen*innenverbänden an. Im damaligen Jugoslawien, in Polen, in der Sowjetunion sowie in der französischen Résistance leisteten viele Weitere Widerstand gegen die nationalsozialistische Besatzung.^{54 55}

Antirassismus in der BRD

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war in Deutschland geprägt von einer vermeintlichen „Farbenblindheit“, die sich stillschweigend, jedoch ohne wirkliche Aufarbeitung, von der Nazivergangenheit lösen wollte. Das zeigte sich auch im weitgehenden Verschwinden des Begriffs „Rasse“ aus der Öffentlichkeit, wenngleich er noch im Grundgesetz Verwendung fand.⁵⁶ Mit dem Grundgesetz gab sich die neu gegründete Bundesrepublik Deutschland 1949 eine Verfassung, die verhindern sollte, dass jemals wieder etwas derart

Schreckliches wie der Holocaust passieren würde und stellte die Würde des Menschen sowie das Diskriminierungsverbot aufgrund von Hautfarbe, Herkunft, Religion und Geschlecht als oberste Grundprinzipien an den Anfang. Dies bedeutete jedoch keineswegs, dass rassistisches Denken verschwand, was u.a. auch der Umgang mit stationierten Schwarzen GIs, deren Kindern, sowie den zahlreichen Menschen, die Deutschland zynisch als sog. „Gastarbeiter“ ins Land holte, verdeutlichte. Die Langlebigkeit von Völkerschauen bis hinein in die 1960er Jahre haben wir bereits erwähnt.

Demgegenüber gab es in den 1960er Jahren sowohl in der BRD als auch in der DDR vermehrt großes Interesse an der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung sowie den dekolonialen Befreiungskämpfen vieler Länder, und es entstanden verschiedene internationale solidarische Bündnisse gegen Rassismus, Krieg und Imperialismus. Sie gingen insbesondere von der Student*innenbewegung sowie strategischen Allianzen, Arbeitskreisen, Hochschulgemeinden und anderen Austauschformaten mit studentischen Gruppen aus dem Iran, Kongo und anderen Ländern aus. Eines dieser Bündnisse war z.B. das Black-Panther-Solidaritätskomitee, eine Partnerschaft zwischen deutschen Student*innen und afroamerikanischen Soldat*innen, die von 1969 bis 1972 bestand und versuchte, auf Rassismus und die Diskriminierung Schwarzer Soldat*innen in der deutschen Gesellschaft sowie in der US-Army aufmerksam zu machen. Gemeinsam organisierten sie Versammlungen, Proteste und Teach-Ins und gaben die Untergrundzeitschrift „Voice of the Lumpen“ heraus.⁵⁷

Antirassistische Solidarität und Widersprüche in der DDR

Auch in der DDR gab es Solidaritätskampagnen für die Black-Power-Bewegung, wie beispielweise für die Freilassung der Aktivistin und Autorin Angela Davis, die 1970 wegen vermeintlicher Mittäterinnenschaft bei einer gescheiterten Geiselnahme verhaftet und von der Todesstrafe bedroht war. Führungspersonen, Behörden, Student*innen, Aktivist*innen, Erwachsene und Kinder protestierten gemeinsam, starteten Petitionen und schrieben Briefe gegen den Rassismus in den USA, den sie mit dem Nazifaschismus gleichsetzten und als gewalttätigen Ausdruck des US-amerikanischen Imperialismus sahen. Angela Davis bereiste sogar nach ihrer Freilassung 1972 und 1973 die DDR, wo sie als Heldin gefeiert wurde. Dennoch ist diese öffentliche Solidarität kritisch zu betrachten, da sie zwar dem offiziellen Selbstverständnis der DDR-Führung nutzte, aber nichts am realen tagtäglichen Rassismus und der Isolation in der Gesellschaft änderte, der die Tausenden Menschen aus Mosambik, Angola, Kuba oder Vietnam, die als Fachkräfte ins Land geholt wurden, ausgesetzt waren. Jegliche Versuche dieser Menschen, sich dagegen zu wehren und zu organisieren, wurden systematisch verboten.⁵⁸

52 | König, Jürgen. Jüdischer Widerstand in Europa zur NS-Zeit. Deutschlandfunk, 08.04.2013. <https://www.deutschlandfunk.de/juedischer-widerstand-in-europa-zur-ns-zeit-100.html> (Zugriff: 03.02.2025)

53 | Die Zeit. Wie Sinti und Roma in Deutschland gegen Rassismus kämpfen. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=h0mMKhHq3m0> (Zugriff: 03.02.2025)

54 | Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Widerstand von Sinti und Roma. <https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/172-widerstand-von-sinti-und-roma/> (Zugriff: 03.02.2025)

55 | Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Bildungsmaterialien zum Widerstand von Sinti und Roma. https://www.gdw-berlin.de/fileadmin/bilder/Bildungsangebote/GDW_Bildungsmaterialien_zum_Widerstand_von_Sinti_und_Roma_2019.pdf (Zugriff: 03.02.2025)

56 | Schmelzer, Pablo. Geschichte antirassistischer Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945. Bundeszentrale für politische Bildung, 26.05.2023.

<https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/521319/geschichte-antirassistischer-bewegungen-in-der-bundesrepublik-deutschland-nach-1945/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:50 Uhr)

57 | Ebd.

58 | Ebd.

Ambivalenzen und Leerstellen des Antirassismus in der BRD in den 1960ern

Auch in der BRD gab es wenig Interesse, sich abseits symbolischer Solidarität dem eigenen strukturellen und alltäglichen Rassismus im Lande zu widmen. Von dieser Ambivalenz waren auch die studentischen Bündnisse geprägt, die sich einerseits dem internationalen Antirassismus verschrieben hatten, jedoch intern oftmals selbst mit der Reproduktion von rassistischen Machtverhältnissen, stereotypen und exotisierenden Vorstellungen vom „Revolutionären aus dem Globalen Süden“ oder der unkritischen Aneignung Schwarzer Kultur zu kämpfen hatten. Zudem konnten politische Aktionen, anders als für weiße Deutsche, für Aktivist*innen of Color, insbesondere jene ohne deutsche Staatsbürgerschaft, existenzielle Folgen bis hin zur Abschiebung haben.

So konnte z.B. Rudi Dutschke bei einer Protestaktion von 50 weißen und Schwarzen Student*innen 1966 gegen den rassistischen Film „Africa Addio“, der in England verboten war, in Deutschland aber mühelos und sogar mit dem Prädikat „wertvoll“ die FSK passierte, folgenlos bis zu 60 Kinositze mit einer Schere aufschlitzen.⁵⁹ Dagegen saß der iranische Student und Journalist Ahmad Taheri nach einer Razzia im Frankfurter Studentenwohnheim 1969 in Abschiebehaft, weil er seinem deutschen Kommilitonen helfen wollte, als dieser von Zivilpolizist*innen mit Schlagstöcken zu Boden geknuppelt wurde. Daraufhin kam es zu Protesten von bis zu 800 iranischen und deutschen Student*innen auf dem Campus, die die Polizei mit Wasserwerfern und Tränengas auflöste. Später führten bis zu 300 Student*innen beider Gruppen die Proteste am Flughafen weiter, um die Abschiebung Taheris zu verhindern.

Ausländische Austauschstudent*innen waren dabei schon früh eine wichtige treibende Kraft für politischen Protest in der BRD der 1960er Jahre, und sie vernetzten sich zur Organisation von Demonstrationen, Sitzblockaden, Hungerstreiks uvm. Das prominenteste Beispiel ist wohl die Demonstration am 2. Juni 1967 in Westberlin gegen den umstrittenen Besuch von Shah Mohammed Reza Pahlavi, die vor allem der Initiative iranischer Student*innen zu verdanken war. Traurige Berühmtheit erlangte diese Demo vor allem dadurch, dass der Polizist Karl-Heinz Kurras den Studenten Benno Ohnesorg erschoss.

Bei aller Widersprüchlichkeit führten die verschiedenen studentischen Bündnisse und Bewegungen der 1960er Jahre zu mehr Aufmerksamkeit und Bewusstsein für Rassismus und andere Diskriminierungsformen und verhinderten z.T. konkrete Abschiebungen, Veranstaltungen, Gerichtsurteile, Einreiseverbote etc.

Migrantische Arbeiter*innen-Bewegungen und Selbstorganisationen

Die Zeit ab 1955 war in der BRD aber auch aus Perspektive migrantischer Arbeiter*innenbewegungen und Selbstorganisationen bedeutsam, da die Menschen, die durch Anwerbeabkommen bis 1968 aus Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, Marroko, Südkorea, Portugal, Tunesien und dem damaligen Jugoslawien angeworben wurden, mit stark prekären und diskriminierenden Arbeitsbedingungen zu kämpfen hatten. In der DDR waren die Verhältnisse für die Arbeiter*innen, die zwischen 1965 und 1975 aus Polen, Ungarn, Vietnam, Mosambik, Angola und Kuba kamen, noch schwieriger und Möglichkeiten der Organisation und des Widerstands wurden, wie bereits erwähnt, systematisch unterdrückt.⁶⁰ Zum Teil wurden jedoch informelle, inoffizielle überregionale Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung, Zusammenarbeit und sozialen Absicherung entwickelt, z.B. zwischen vielen vietnamesischen Arbeiter*innen, die sich so auch nach der Wiedervereinigung eigene Erwerbsmöglichkeiten aufbauten.⁶¹

Wilde Streiks

Das Jahr 1973 markiert aufgrund der über 300 Arbeitsniederlegungen ein bedeutsames Jahr in der BRD. „Gastarbeiter*innen“ standen damit für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne sowie die Gleichstellung migrantischer und deutscher Arbeitnehmer*innen ein. Die zwei bekanntesten davon waren die sog. „Wilden Streiks“ bei Ford in Köln und bei Pierburg in Neuss. Man nannte sie so, weil sie nicht gewerkschaftlich organisiert waren, da die Gewerkschaften sich weigerten, sie zu unterstützen. Die Streiks sind auch als Konsequenz des durch die Ölkrise motivierten allgemeinen Anwerbestopps von 1973 zu verstehen. Dieser sollte nicht nur den Zuzug von Gastarbeiter*innen stoppen, sondern schließlich das Zurückschicken aller bisher eingewanderten Arbeiter*innen einleiten, was jedoch für viele Menschen aus politischen, finanziellen oder existentiellen Gründen keine Option darstellte.⁶² Die diskreditierende mediale Darstellung des Ford-Streiks und der Tausenden vor allem türkischen Streikenden sowie die Entsolidarisierung deutscher Arbeiter*innen mit migrantischen Beschäftigten zeigte die zugrundeliegenden diskriminierenden und rassistischen Machtverhältnisse und Strukturen, die letztendlich in der gewaltsamen Auflösung des Streiks durch Polizist*innen und deutsche Arbeiter*innen endete. Im Anschluss kam es zu Festnahmen und Abschiebungen mehrerer Wortführer*innen der Streiks.⁶³ Demgegenüber gilt der Streik in Neuss als geglückt, da sich deutsche Arbeiter*innen mit den Streikenden gegen Lohnungleichheit und schlechte Arbeits- und Wohnbedingungen solidarisierten, was schließlich zur Abschaffung der „Leichtlohngruppe II“ (4,70 DM pro Stunde), in der nur Frauen beschäftigt waren, führte.⁶⁴

59 | Ebd.

60 | Scharenberg, Alfred (Hg.). Der lange Marsch der Migration. Rosa Luxemburg Stiftung, 2020. <https://www.rosalux.de/publikation/id/42906/der-lange-marsch-der-migration-1> (Zugriff: 03.02.2025)

61 | Sultan, Marie Muelem. Migrant*innenorganisationen in Zeiten der Wiedervereinigung. Bundeszentrale für politische Bildung, 01.03.2021. https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/migrantische-perspektiven/325185/migrant*innenorganisationen-in-zeiten-der-wiedervereinigung/ (Zugriff: 03.02.2025)

62 | Kennel, Antonia. Wilde Streiks 1973. Migrationsgeschichten.de, 26.10.2023. <https://migrations-geschichten.de/sonderseite-wilde-streiks-1973/> (Zugriff: 03.02.2025)

63 | Arps, Jan Ole. 50 Jahre Ford-Streik. taz, 27.08.2023. <https://taz.de/50-Jahre-Ford-Streik/!5952740/> (Zugriff: 03.02.2025)

64 | Cafaro, Nuria. Die einzige Waffe ist der Streik – Rückblick auf die wilden Streiks 1973. Labournet, 23.7.2023. <https://www.labournet.de/interventionen/asyl/arbeitsmigration/gewerkschaften-und-migrantinnen/die-einzige-waffe-ist-der-streik-ein-rueckblick-auf-die-wilden-streiks-1973/> (Zugriff: 31.01.2025, 13:11 Uhr) und: Schmidt, Edith/Wittenberg, David (Regie). Pierburg. Ihr Kampf ist unser Kampf. BRD 1974. Ausschnitte unter: <https://labournet.tv/de/videos/pierburg-ihr-kampf-ist-unser-kampf> (Zugriff: 11.06.2025, 11:18 Uhr)

Ein aktuelleres Beispiel eines solchen „Wilden Streiks“ sind die mehrmaligen selbstorganisierten Arbeitsniederlegungen hauptsächlich nicht-deutscher Kurierfahrer*innen im Sommer 2021 beim Lebensmittellieferdienst Gorilla. Sie demonstrierten gegen die niedrigen Löhne und schlechten Arbeitsbedingungen. Die meisten der Streikenden wurden entlassen.⁶⁵

Empowerment in den 1980ern

In den 1980er Jahren entstand inspiriert von der Schwarzen US-amerikanischen Autorin und Professorin Audre Lorde von Berlin ausgehend ein überregionales Netzwerk und Bündnis Schwarzer Frauen, das den Begriff „Afrodeutsche“ prägte, um rassistische Fremdbezeichnungen zurückzuweisen und Schwarze Menschen in Deutschland zu empowern. Dies führte zur Gründung der „Initiative Adefra – Schwarze Frauen in Deutschland“.⁶⁶ 1985 gründete sich zudem die „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD)“.⁶⁷ Beide Initiativen sind heute wichtige politisch-kulturelle Organisationen mit bundesweiten Ortsgruppen.

Maßgeblich beteiligt an der Entstehung dieser Bewegung waren u.a. auch May Ayim und Katharina Oguntoye, die mit ihrer Veröffentlichung „Farbe bekennen. Afrodeutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte“ 1986 wesentlich zur Neudefinition und Sichtbarmachung Schwarzer deutscher Perspektiven und Erfahrungen sowie zum Verständnis strukturellen Rassismus beitrugen. Zudem inspirierten sie diverse Gründungen afrodeutscher Vereine und Bündnisse.⁶⁸

Rechte Gewalt seit den 1980ern

Seit den 1980er Jahren verstärkte sich die Notwendigkeit einer Selbstorganisation vieler BIPOC, da es abseits symbolischer Solidarität angesichts des Anstiegs der rechten und rassistischen Gewalt wenig reale Unterstützung gab. Stattdessen wurden die rassistischen Strukturen im Rahmen der Aufarbeitung bei Polizei, Politik und Medien umso sichtbarer.

Schon 1985 formierten sich aufgrund der mangelnden staatlichen Aufklärungs- und Schutzbereitschaft bundesweit verschiedene migrantische Bündnisse des Selbstschutzes und der Selbstverteidigung, nachdem Ramazan Avci in Hamburg von rechten Skinheads auf offener Straße ermordet worden war. Gruppen wie die „Wilhelmsburger Türken Boys“ in Hamburg oder die Berliner „Black Panthers Wedding“ schlossen sich 1988 schließlich mit anderen westdeutschen Gruppen zur „Antifa Gençlik“ (Antifaschistische Jugend) zusammen.⁶⁹

Diese Notwendigkeit zur Selbstorganisation war auch Inhalt eines öffentlichen „Aufrufs zur Gegenwehr“ des Schriftstellers, Regisseurs und Holocaust-Überlebenden Ralph Giordano 1993

in Reaktion auf den rassistischen Brandanschlag in Solingen.⁷⁰ Seit damals wiederholen und ziehen sich die kritisierten Muster und Versäumnisse bei der Aufarbeitung einer Vielzahl der rechten und rassistischen Anschläge und Gewalttaten auf erschreckende und fahrlässigste Weise durch unsere Gegenwart. So waren und sind Ermittlungen sowie die politische und mediale Aufarbeitung und Darstellung oftmals geprägt von performativer und symbolischer Solidaritätsbekundung, Verantwortungsverschiebung, Täter-Opfer-Umkehr, Ignoranz gegenüber den Stimmen der Betroffenen, rassistischer medialer Repräsentation etc. Wie stark rassistische Muster bei der Polizei verankert sein können, belegen u.a. auch die sich häufenden Berichte der vergangenen Jahre über rassistische Polizeichats.⁷¹

Die Liste der Opfer rassistischer Gewalt allein seit 1990 ist mit über 200 Todesopfern erschreckend lang.⁷² Dazu zählen u.a. Amadeu Antonio (1990), die Opfer von Mölln (1992), Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen (1992), Solingen (1993), Alberto Adriano (2000), die NSU-Morde (2000 – 2007), Oury Jalloh (2005), die Ermordeten im OZ München (2016), Walter Lübcke (2019), sowie die Opfer von Halle (2019) und Hanau (2020), die auf drastischste Weise zeigen, wie real, tödlich und kontinuierlich die Gefahr in Deutschland und wie groß der Handlungsbedarf ist.⁷³

Bündnisse seit den 1990ern

So gab es seit den 1990ern eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher, antifaschistischer und antirassistischer Bündnisse und Initiativen, die mit verschiedenen künstlerischen, wissenschaftlichen, politischen und aktivistischen Mitteln für die Sichtbarmachung und Bekämpfung rassistischer gesellschaftlicher Strukturen einstanden. Dazu gehören u.a. Bands, Musiker*innen, Projekte und Initiativen, wie z.B. Advanced Chemistry („Fremd im eigenen Land“, 1993) oder die Sisters and Brothers Keepers (2000), die auf Rassismus, Rechtsterror sowie Polizeigewalt aufmerksam machten.

1998 gründete sich die Amadeu Antonio Stiftung, um Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus entgegenzuwirken.⁷⁴

2012 wurde in Berlin der Verein Each One Teach One (EOTO) e.V. gegründet, eine „Community-basierte Bildungs- und Empowerment-Organisation sowie ein Ort des Lernens und der Begegnung für Menschen afrikanischer Herkunft“.⁷⁵

2013 entstand das Bündnis „NSU Watch“ aus verschiedenen bundesweiten antifaschistischen und antirassistischen Gruppen, um die Aufklärung der rechten und rassistischen NSU-Morde kritisch zu beobachten, zu dokumentieren, zu recherchieren und ggf. zu intervenieren.⁷⁶ Auch nach Ab-

65 | (siehe 63)

66 | ADEFRA – African Diaspora in Europe Forum e.V. <https://adefra.com/> (Zugriff: 03.02.2025)

67 | ISD Online – Initiative Schwarze Deutsche.

<https://isdonline.de/ueber-uns/#geschichte> (Zugriff: 03.02.2025)

68 | Schmelzer, Pablo. Geschichte antirassistischer Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945. Bundeszentrale für politische Bildung, 26.05.2023. <https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/521319/geschichte-antirassistischer-bewegungen-in-der-bundesrepublik-deutschland-nach-1945/> (Zugriff: 03.02.2025)

69 | Ebd. (Zugriff: 31.01.2025, 14:13 Uhr)

70 | Giordano, Ralph. „Nach Solingen: Ausländer – wehrt euch!“. taz, 01.06.1993. <https://taz.de/quotNach-Solingen-Auslaender---wehrt-euchquot/!1613928/> (Zugriff: 14.01.2025, 17:16 Uhr)

71 | ZDF Magazin Royale. Was deutsche Polizisten lustig finden.

YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=CAoh6lkZmwE> (Zugriff: 31.01.2025, 14:24 Uhr)

72 | Redaktion Belltower News. Liste der Todesopfer rechter und rassistischer Gewalt seit 1990. Belltower News, 21.02.2020. <https://www.belltower.news/die-liste-193-todesopfer-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt-seit-1990-36796/> <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/todesopfer-rechter-gewalt/> (Zugriff: 03.02.2025)

73 | Hille, Peter. Chronologie rechter Gewalt in Deutschland. Deutsche Welle, 25.05.2023.

<https://www.dw.com/de/chronologie-rechte-gewalt-in-deutschland/a-49251032> (Zugriff: 14.01.2025, 17:42 Uhr) und: Redaktion Belltower News. Liste der Todesopfer rechter und rassistischer Gewalt seit 1990. Belltower News, 21.02.2020. <https://www.belltower.news/die-liste-193-todesopfer-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt-seit-1990-36796/> <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/todesopfer-rechter-gewalt/> (Zugriff: 03.02.2025, 11:27 Uhr)

74 | Amadeu Antonio Stiftung. Über uns. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns/> (Zugriff: 31.01.2025, 14:28 Uhr)

75 | EOTO-Archiv. Über uns. <https://eoto-archiv.de/ueber-uns#mehr> (Zugriff: 21.04.2025, 13:23 Uhr)

76 | NSU-Watch. Über uns. <https://www.nsu-watch.info/nsu-watch/> (Zugriff: 03.02.2025)

schluss des NSU-Prozesses 2018 setzt das Bündnis seine Arbeit gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt fort. Die Münchner Initiative „München erinnern“, die sich als Reaktion auf den rassistischen Anschlag 2016 im Münchner Einkaufszentrum OEZ zusammenfand, betreibt ebenfalls seit vielen Jahren Aufarbeitung und antirassistische Aufklärung u.a. mithilfe von Demonstrationen, Gedenkveranstaltungen oder künstlerischen Projekten.⁷⁷

Nach den rassistischen Morden am 19. Februar 2020 in Hanau gründete sich im März die „Initiative 19. Februar Hanau“, um „der Solidarität und den Forderungen nach Aufklärung und politischen Konsequenzen einen dauerhaften Ort zu geben“.⁷⁸

Am 8. Mai 2020, dem 75. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus, riefen diverse migrantische Selbstorganisationen zum „Tag des Zorns“ und einem Generalstreik gegen Rassismus auf. Sie forderten „alle Menschen mit Migrationserbe, jüdische Menschen, Sinti*zze und Rom*nja, Schwarze Menschen, people of colour, #BIPoC und alle solidarischen Menschen auf“, mit ihnen zu streiken.⁷⁹

Die weltweite Black Lives Matter Bewegung begann bereits 2016, auch in Deutschland vermehrt bundesweit zu wirken. Und spätestens nach der Ermordung George Floyds

am 25.05.2020 wurde sie auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, als in Deutschland Zehntausende von Menschen (allein in München 25.000) auf die Straße gingen, um gegen Anti-Schwarzen Rassismus zu demonstrieren. Bundesweit gründeten sich Ortsgruppen.⁸⁰

Über diese bekannteren Gruppierungen hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer intersektionaler Bündnisse, Initiativen, Vereine und Selbstorganisationen gegen Diskriminierung, für Menschenrechte und andere Themen, die das politische Leben in Deutschland maßgeblich mitgestalten – sei es in Bezug auf Klimagerechtigkeit, die Rechte von LGBTQIA+, die Freiheitsbewegung „Woman Life Freedom“ im Iran, die Situation von Frauen in Afghanistan, die Diskriminierung von Kurd*innen, Antimuslimischen Rassismus und Antisemitismus angesichts des Sprechens über Palästina und Israel, um nur ein paar Bereiche zu nennen. Diese und ähnliche Bündnisse sehen sich immer wieder großen strukturellen Schwierigkeiten und Hürden ausgesetzt, die sich auch im Raum Schule bemerkbar machen können. Umso wichtiger ist es, die Bedingungen für ein Gelingen rassismuskritischer und Empowerment-orientierter Bündnisarbeit im Raum Schule zu reflektieren. Die folgenden Punkte können dabei helfen.

*„Gegen Rassismus zu sein reicht nicht aus, um arbeitsfähige Bündnisse zu etablieren. Die zentrale Frage muss sein, wie die einzelnen beteiligten Akteur*innen intersektional positioniert sind. Von welchem Standpunkt aus sprechen sie? Sind wirklich „alle“ für die gleiche „Sache“ oder gehen sie nur deshalb davon aus, weil nie in aller Deutlichkeit darüber gesprochen wurde?“⁸¹*



Höre dir den Song über die Wilden Streiks von Eko Fresh an:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

www.youtube.com/watch?v=XRW9ch2BouE&list=RDXRW9ch2BouE&start_radio=1



Schau dir das Video zum Thema Bündnisse mit Modupe Laja, Pia Ihedioha, Achim „Waseem“ Seger an:

Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/0jeWwxgt0Bk>

77 | München Erinnern. Gedenkstätte. <https://muenchen-erinnern.de/> (Zugriff: 03.02.2025)

78 | 19. Februar Hanau. Über uns. <https://19feb-hanau.org/ueber-uns/> (Zugriff: 03.02.2025)

79 | Ebd. (Zugriff 31.01.2025, 21:33 Uhr)

80 | reporter. Black Lives Matter Deutschland: „Wir sind nicht mehr alleine“. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=YJY9TE6FPMg> (Zugriff: 03.03.2025, 15:01 Uhr)

81 | Bendler, Digoh/Ersoy, Golly, in: Bönkost, Jule. Unteilbar – Bündnisse gegen Rassismus. Unrast, 2019.

GRUNDLAGEN FÜR BÜNDNISSE UND PARTIZIPATION

Wie unser kurzer Exkurs in die Geschichte antirassistischer Widerstände und Bündnisse in Deutschland gezeigt hat, besteht die Gefahr, dass Bewegungen innerhalb ihrer eigenen Strukturen, mit denselben Machtdynamiken zu kämpfen haben, die sie eigentlich abschaffen möchten. So kommt es z.B. immer wieder zur Zentrierung *weißer* (insbesondere männlicher) Stimmen und Bedürfnisse oder zu Tokenismus⁸² und zur Scheinpartizipation von BIPOC statt echter Repräsentation und Teilhabe. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, sind u.a. folgende Punkte zu beachten.

- rassismuserfahrene Personen werden gehört und nie bevormundet
- Sprache und Handeln werden fortlaufend reflektiert, um die Reproduktion von Machtverhältnissen aufzudecken und zu hinterfragen
- nicht-betroffene Personen reflektieren die eigene Positionierung (Privilegien-Check)
- nicht-betroffene Personen reflektieren die eigene Motivation

**KEINE RETTER*INNENROLLE (WHITE SAVIOURISM),
KEIN PATERNALISMUS (BEVORMUNDUNG),
KEIN STELLVERTRETENDES SPRECHEN**

Übertragen auf den Raum Schule und die Rolle von Lehrkräften bedeutet das, herauszuarbeiten, wo Möglichkeiten für antirassistische, machtkritische und Empowerment-orientierte Bündnisse zwischen Schüler*innen und Schüler*innen, Schüler*innen und Lehrkräften, Lehrkräften und Leitungen und in anderen Konstellationen bestehen. Darüber hinaus muss analysiert werden, wo Schüler*innen und Kolleg*innen, die Rassismus erfahren, übergangen, verletzt und ausgeschlossen werden und stattdessen eingebunden, empowert, unterstützt und beteiligt werden können und müssen, um echte Partizipation, Gemeinschaft und Gleichberechtigung zu ermöglichen.

Dabei geht es auch um Powersharing⁸³ und das Abgeben von Entscheidungsmacht beispielsweise von Lehrkräften an Schüler*innen, damit diese neue Entscheidungs- und Verantwortungsräume einnehmen können. Handlungsfelder von Partizipation sind dabei u.a.:

Unterricht: aktive Mitwirkung von Schüler*innen an methodischer und inhaltlicher Gestaltung; Einbindung von Schüler*innen als Co-Teacher*innen und Expert*innen; Einbeziehung in Notengebung

Schulalltag: Einbringen von Schüler*innenmeinungen, -ideen und -projekten über Beteiligungsformate wie SMV, AGs etc.

Schulorganisation: Einbeziehung von Schüler*innen in die Schulentwicklung – Beteiligungsgruppen zu verschiedenen Themen, regelmäßiger Austausch zwischen Schulleitung und Schüler*innenvertretung usw.

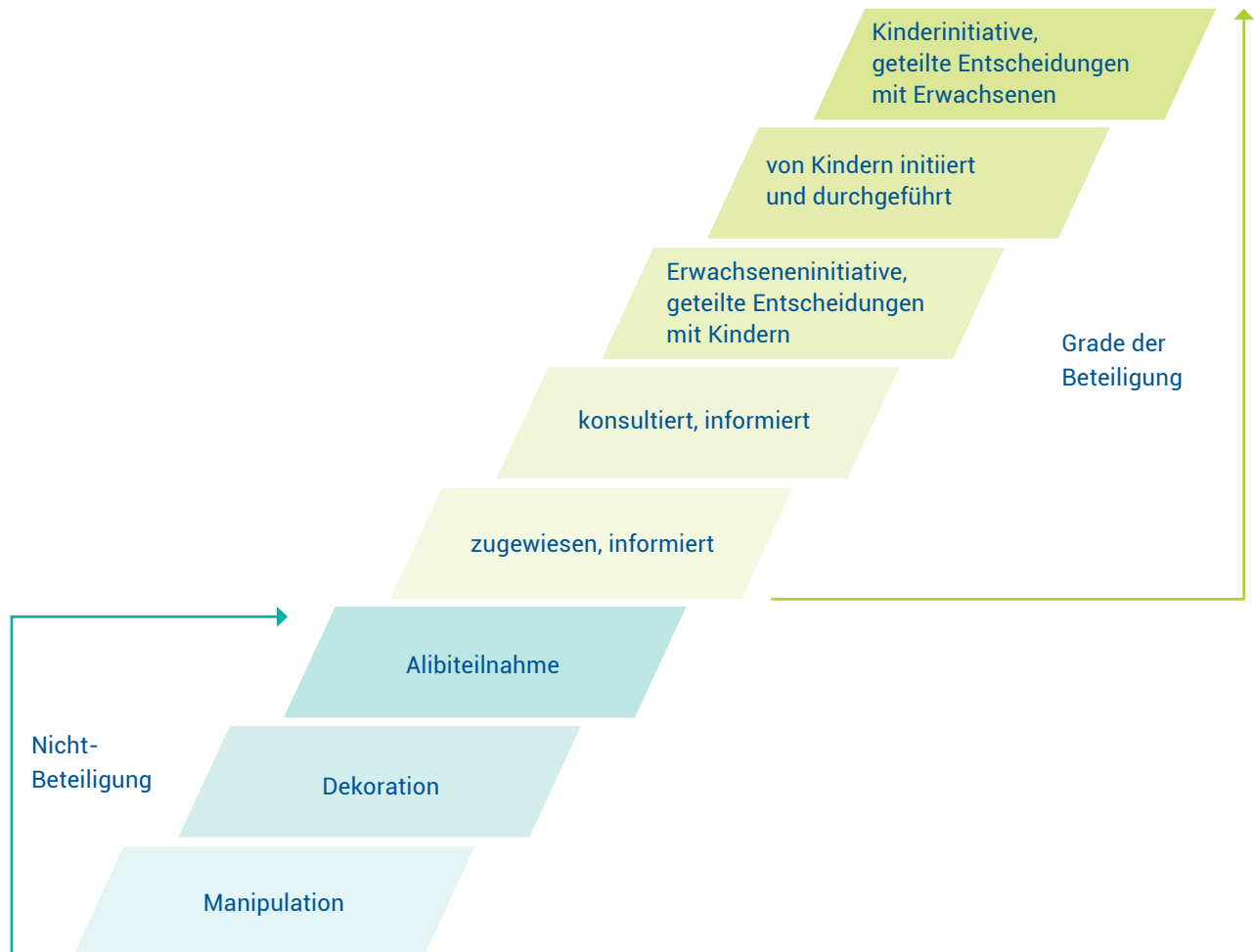
Die Partizipationsleiter (nach Hart 1997) ist ein Werkzeug, das dabei hilft zu reflektieren, was beachtet werden muss, um echte Partizipation zu erreichen.

82 | Symbolische oberflächliche Einbindung von BIPOC zu rein performativen, öffentlichen Zwecken.

83 | Vielfalt Mediathek. Powersharing. <https://www.vielfalt-mediathek.de/powersharing> (Zugriff: 03.02.2025, 12:25 Uhr)



Schau dir die Partizipationsleiter nach Roger Hart⁸⁴ an:



REFLEXIONSFRAGEN:

- 1 | Wo gibt es in der/deiner Schule Möglichkeiten, antirassistische, Empowerment-orientierte Bündnisse zu bilden sowie Powersharing und echte Partizipation auf- und auszubauen?
- 2 | Was gibt es bereits, was noch nicht?
- 3 | Was funktioniert gut, was nicht? Was wünschst du dir?



⁸⁴ | Living Democracy. The Ladder of Participation – Trying to Be Honest.
<https://www.living-democracy.com/de/principals/participation/awareness/the-ladder-of-participation-trying-to-be-honest/> (Zugriff: 03.02.2025, 12:22 Uhr)

„Wir gehen davon aus, dass der Schule als gesellschaftlicher Ort und als Ort der Gestaltung von Gesellschaft bestimmte Diskriminierungsmechanismen eingeschrieben sind.“

[...] Diskriminierungskritik besteht nun zunächst darin, um die Existenz dieser Diskriminierungsmechanismen zu wissen und nicht alle Energie auf die Beteuerung zu verwenden, an der jeweils eigenen Schule und von einem selbst ausgehend fände keine Diskriminierung statt. Professionalität zeigt sich vielmehr darin, ein Interesse daran zu haben, die Bedingungen zu erkennen, die angemessenes Lernen erschweren.“

KARAKAŞOĞLU/MECHERIL/GODDAR⁸⁵



Schau dir das Video mit Achim „Waseem“ Seger zur „Rolle von Bildungseinrichtungen“ an:
Nutze dafür einfach den QR-Code neben dem Foto oder tippe die Web-Adresse ein oder klicke auf den Link.



Scan mich! oder:

<https://youtu.be/0jeWwxgt0Bk>

Achim „Waseem“ Seger

Rapper, DJ, Veranstalter, Aktivist

In unserer bundesweiten Arbeit mit Schulen begegnen wir tagtäglich Lehrkräften, Pädagog*innen und Schulleitungen, die mit viel Leidenschaft, Offenheit, Neugier, Kreativität und zum Glück auch oft mit Erfolg versuchen, rassismuskritische und diversitätssensible Prozesse an ihren Schulen und Einrichtungen anzustoßen. Die Vorgänge, Wege, Ressourcen und Methoden sind oft unterschiedlich, je nach den spezifischen und strukturellen Gegebenheiten in den jeweiligen Bundesländern und Standorten. Dennoch gibt es auch Standards, an denen sich alle orientieren können. Ein paar davon findest du hier aufgelistet:

85 | Karakaşoğlu, Yasemin / Mecheril, Paul / Goddar, Jeannette. Pädagogik neu denken! Die Migrationsgesellschaft und ihre Lehrer_innen. Beltz Verlag, 2019.

RASSISMUSKRITISCHE STANDARDS FÜR DEN SCHULALLTAG

Rassismuskritische Schulen ...

- ... setzen sich mit Rassismus und Diskriminierung als **lebenslangen Lernprozessen** auseinander
- ... organisieren **regelmäßige rassismus- und diskriminierungskritische Fortbildungen, Workshops und Fachtage** für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrkräfte, Pädagog*innen, Leitungen, Schüler*innen etc.) mit externen Expert*innen
- ... **thematisieren** und **reflektieren kritisch** Machtungleichheiten und strukturelle Diskriminierung
- ... verankern eine diskriminierungskritische pädagogische **Haltung schriftlich im Schulleitbild**
- ... schaffen klare **Anlaufstellen** und ein effektives **Beschwerdemanagement** für diskriminierende Vorfälle mit spezifisch geschulten externen oder internen **Antirassismus- und Antidiskriminierungsbeauftragten**
- ... bearbeiten Vorfälle umgehend und setzen **Konsequenzen** für ALLE Mitglieder der Schulgemeinschaft durch
- ... etablieren eine **rassismuskritische Didaktik** und überprüfen regelmäßig die Lehrmaterialien, pädagogischen Angebote und Aktivitäten sowie die Räumlichkeiten auf rassismusrelevante Inhalte und potenzielle Ausschlüsse und Nichtbeachtung von Personen(-gruppen)
- ... ermöglichen **Empowerment-Angebote** für (potenziell) Rassismus ehrfahrende (Schüler*innen, Lehrkräfte etc.) mit externen Kooperationspartner*innen oder entsprechend geschulten und betroffenen Lehrkräften oder Pädagog*innen
- ... nehmen eine **langfristige, regelmäßige rassismuskritische Beratung und/oder Supervision** mit externen Expert*innen für die Schule und das Kollegium zur nachhaltigen Verankerung rassismus- und diskriminierungskritischer Prozesse und Mechanismen in Anspruch
- ... führen **anonymisierte Umfragen im Kollegium und in der Schüler*innenschaft** zur Messung des Ausmaßes von Diskriminierung und Rassismus und der Abfrage von Bedürfnissen durch
- ... schaffen **regelmäßige Austauschräume** zur kollegialen Fallberatung und Reflexion von Praktiken für Lehrpersonal



Ergänze mit weiteren Ideen:

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

LITERATUR

- **Guy, Stephen/Kirömeroğlu, Elif/Lutz, Anna Lena/Rupp, Eva/Yumurtacı, Haluk (2023):** Anti-Rassismus für Lehrkräfte. Handlung reflektieren, Sensibilität schaffen, Diskriminierung vorbeugen. Mülheim a.d.R.: Verlag an der Ruhr.
- **Karakaşoğlu, Yasemin/Mecheril, Paul/Goddard, Jeannette (2019):** Pädagogik neu denken! Die Migrationsgesellschaft und ihre Lehrer_innen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- **hooks, bell:** Die Welt verändern lernen. Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, Münster 2023.
- **Sow, Noah:** Deutschland Schwarz Weiß. Bertelsmann, 2018.
- **Ogette, Tupoka:** Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen. Unrast Verlag, Münster 2020.
- **Ogette, Tupoka:** Ein rassismuskritisches Alphabet. Penguin Verlag, München
- **Ogette, Tupoka:** Und jetzt du. Rassismuskritisch leben. Penguin Verlag, München 2022.
- **Kelly, Natasha A.:** Rassismus. Strukturelle Probleme brauchen strukturelle Lösungen. Atrium Verlag, 2021.
- **El-Mafaalani, Aladin (2021):** Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassismuskritischen Widerstand. Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch.
- **Kendi, Ibram X.:** Gebrandmarkt - Die wahre Geschichte des Rassismus in Amerika. C.H. Beck, 2017.
- **Gümüşay, Kübra:** Sprache und Sein. Hanser, Berlin 2020.
- **Sahebi, Gilda:** Wie wir uns Rassismus beibringen – Eine Analyse deutscher Debatten. S. Fischer, 2024.
- **Nguyen, Hami:** Das Ende der Unsichtbarkeit – Warum wir über anti-asiatischen Rassismus sprechen müssen. Ullstein, 2023.
- **Madubuko, Nkechi:** Praxishandbuch Empowerment - Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen. Juventa Verlag, 2021.
- **Dabiri, Emma:** Was weiße Menschen jetzt tun können. Von „Allyship“ zu echter Koalition. Ullstein Verlag, Berlin 2022.
- **Bönkost, Jule:** Kritisch weiß sein. Eine Anleitung zum Mitmachen. Unrast Verlag, Münster 2023.
- **Bönkost, Jule:** Unteilbar - Bündnisse gegen Rassismus, Münster: Unrast 2019.
- **Battalora, Jaqueline:** The Birth of a White Nation – The Invention of White People and Its Relevance Today. Routledge 2021.

MIT KINDERN ÜBER RASSISMUS SPRECHEN

- **Olaolu Fajembola, Olaolu & Nimindé-Dundadengar, Tebogo:** Gib mir mal die Hautfarbe. Beltz, 2021.
- **Olaolu Fajembola, Olaolu & Nimindé-Dundadengar, Tebogo:** Mit Kindern über Diskriminierungen sprechen. Beltz, 2024.
- **Apraku, Josephine:** Wie erkläre ich Kindern Rassismus. Familiar Faces, 2021.
- **Hödl, Saskia & Amofa-Antwi, Pia & Völker, Emily Claire:** Steck mal in meiner Haut! EMF, 2022.

VIDEOS

(Content Warning: z.T. Reproduktion rassistischer Aussagen und Darstellungen in manchen Videos)

- **Quarks TabulaRasa (2022): Wo beginnt Rassismus?** Köln: Westdeutscher Rundfunk.
Online zugänglich: https://www.youtube.com/watch?v=9kYwhlwv2_o&t=3s
- **MAITHINK X (2024): Die unangenehme Wahrheit hinter Rassentheorie.**
ZDF. Online zugänglich: <https://youtu.be/FGAyYl3ZlCw?si=iWlpNEv8TNxmpiB5>
- **MAITHINK Xperts (2024): Rassismus. Expert*innen-Talk mit Alice Hasters & Prof. Dr. Karim Fereidooni.** Online zugänglich: https://www.zdf.de/show/mai-think-x-die-show/maithinkx-folge-36-xperts-mit-karim-fereidooni-und-alice-hasters-100.html?at_medium=Social%20Media&at_campaign=YouTube&at_specific=MaithinkX
- **TED (2009): Chimamanda Adichie: Die Gefahr einer einzigen Geschichte.**
Online zugänglich: <https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg&t=1s>
- **KiKA (ARD & ZDF): „MOOOMENT“.** 5-teilige Reihe über Rassismus in der Schule und im Alltag aus Schüler*innen Perspektive. Online zugänglich: <https://www.kika.de/moooment/moooment-100>
- **Zeit Online (2022): „Oh, ja, ich bin weiß!“.** Kritisches Weißsein: Den eigenen Rassismus hinterfragen.
Online zugänglich: <https://youtu.be/lBhDwn4xSBY>
- **Auf Klo (Funk) (2020): Rassismus: 6 Dinge, die Du dagegen tun kannst.**
Online zugänglich: <https://www.youtube.com/watch?v=VzdDrUlk1eE>
- **DeutschPlus (2019): Rassismus an Schulen: So erleben ihn Betroffene.**
Online zugänglich: <https://youtu.be/HEJojHXrZ1M?feature=shared>
- **Team Upward (2021): Rassismus in der Schule: Was Lehrer:innen anrichten können.**
Online zugänglich https://youtu.be/HctWYRG_fYA?feature=shared
- **bildungsklick TV (2021): Vortrag von Prof. Karim Fereidooni zu „Rassismus in Schule und Gesellschaft“.**
Online zugänglich: https://youtu.be/Yfx5Zit_N_s?feature=shared
- **Hessischer Rundfunk (2021): Schwarz und deutsch – die Geschichte der Afrodeutschen.**
Online zugänglich: <https://www.youtube.com/watch?v=WKDjZV10fSc>
- **Deutsche Welle (2017): Afro.Deutschland – wie ist es Schwarz und deutsch zu sein?**
Online zugänglich: <https://www.youtube.com/watch?v=g8h3Lx00Axw>
- **ARD (2024): Eko Fresh Doku: NSU-Anschlag - Nagelbombe in der Keupstraße 2004**
My Song Your History <https://www.youtube.com/watch?v=CreX1S-SZho>

----- MATERIALSAMMLUNGEN, BROSCHÜREN, ----- DOSSIERS UND SELBSTLERNPLATTFORMEN

- **Praxissammlung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes mit Good-Practice Beispielen gegen Diskriminierung an Schulen** (2024). Online zugänglich: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/was-wir-machen/good_practice/good_practice_schule/good_practice_schule_node.html
- **Broschüre der SchlaU-Werkstatt: „Schule.Macht.Rassismuskritik“** (2024). Online zugänglich: https://www.schlau-lernen.org/wp-content/uploads/2024/03/Schule-Macht-Rassismuskritik_SchlaU_Online-1.pdf
- **Kostenloser Selbstlernkurs zur Broschüre der SchlaU-Werkstatt** (2024). Online zugänglich: <https://www.schlau-lernen.org/kurse/kursanmeldung-schule-macht-rassismuskritik/>
- **LAG politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. (2020): Dossier: Bildung - für alle?! Kritische Impulse für eine inklusive Schule in der Migrationsgesellschaft.** Online zugänglich: <https://www.pokubi-sachsen.de/media/49/Dossier.pdf>
- **Ausführliches Workshopmaterial zum Selbstlernen in Gruppen und allein.** Online zugänglich: <https://www.charta-der-vielfalt.de/>
- **Mediathek mit Videos, Texten uvm. zum Thema Rassismus, Rechtsextremismus etc.** Online zugänglich: <https://www.vielfalt-mediathek.de/>
- **Spezielle Themenseite der Bundeszentrale für politische Bildung zu Rassismus.** Online zugänglich: <https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/>
- **Broschüre der Universität Innsbruck zum Thema Allyship, Bündnisse und solidarisches Handeln** (2020). Online zugänglich: https://www.uibk.ac.at/ma-gender/downloads/allyship-in-action_online.pdf
- **Broschüre von Glokal (2013): „Mit kolonialen Grüßen ... Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismus-kritisch betrachtet“.** Online zugänglich: <https://www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf>

----- STUDIEN -----

- **Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (2025): „Verborgene Muster, sichtbare Folgen“.** Online zugänglich: <https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/monitoring-rassismus-und-diskriminierung-in-deutschland/>
- **Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (2023): „Rassismus und seine Symptome“.** Online zugänglich: https://www.rassismusmonitor.de/fileadmin/user_upload/NaDiRa/Rassismus_Symptome/Rassismus_und_seine_Symptome.pdf
- **FRA (2023): „Being Black in the EU“.** Online zugänglich: https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/pr-2023-being_black_in_the_eu_de.pdf
- **FRA (2024): „Being Muslim in the EU“.** Online zugänglich: <https://fra.europa.eu/de/news/2024/muslime-europa-zunehmend-opfer-von-rassismus-und-diskriminierung>
- **Bonfeld, Meike und Dickhauser Oliver (2017): Max vs. Murat: Effekte des Migrationshintergrundes bei der Diktatbeurteilung.** Online zugänglich: https://www.researchgate.net/publication/317687156_Max_vs_Murat_Effekte_des_Migrationshintergrundes_bei_der_Diktatbeurteilung

----- FILME & SERIEN -----

- **Dear White People (2014 - 2020):** Film und Serie über die rassistischen Erfahrungen und Erlebnisse Schwarzer Student*innen an einer US-amerikanischen Universität <https://www.youtube.com/watch?v=JMgWMzbM2Pk> & <https://www.youtube.com/watch?v=S6xjnsulfA4&t=1s>
- **13th (2016):** Dokumentarfilm über Rassismus in den USA und die Kontinuitäten von der Sklaverei bis ins heutige Gefängnisssystem <https://www.youtube.com/watch?v=krfcq5pF8u8>
- **Stamped from the beginning (2023):** Dokumentarfilm über die Entstehung und Geschichte des Rassismus <https://www.youtube.com/watch?v=HMYLFQbylu4>
- **Sam – ein Sachse (2023):** Drama-Serie über Samuel Meffire, den ersten Schwarzen Polizisten Ostdeutschlands <https://www.youtube.com/watch?v=ovzHtyPWaYY>

- **Schwarze Früchte (2024):** Dramedy über das Leben und den Alltag Latinos, eines jungen Schwarzen und queeren Menschen Mitte 20 <https://www.ardmediathek.de/serie/schwarze-fruechte/staffel-1/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RILmRIL3NjaHdhcn- pLWZydWVjaHRI/1>
- **Uncivilized (2024):** 5-teilige Serie über den Alltag postmigrantischer Menschen in Deutschland <https://www.zdf.de/serien/uncivilized>

----- PODCASTS -----

- **Tupodcast von Tupoka Ogette über Rassismus, Empowerment uvm. (seit 2020)** <https://open.spotify.com/show/2MjKibtTpxGn1EfKSxbWo9>
- **Talk Black – Leben trotz Rassismus mit David Mayonga aka Roger Rekless (2021)** <https://music.amazon.de/podcasts/e9145f17-769d-40cf-a2f4-d64839715683/talk-black---leben-trotz-rassismus>
- **Halbe Kartoffl – Moderator Frank Joung führt Gespräche mit „Deutschen, die nicht deutschen Wurzeln haben“** z.B. zu Themen wie Integration, Identität und Stereotypisierungen (seit 2016) <https://open.spotify.com/show/1vbxMKkMTiNtRwH2hE5UPP>
- **Realität*innen – Podcast von Gizem Adiyaman und Lúcia Luciano, auch bekannt als HipHop DJ-Duo Hoe_mies, u.a.** zu Themen wie Männlichkeit, Body Positivity, selbstbestimmte Sexualität uvm. (seit 2020) <https://open.spotify.com/show/7uE4dlYZchYZ9F0TYYP8NE>
- **Rice and Shine – Podcast der Journalistinnen Minh Thu Tran und Vanessa Vu, der u.a. vietnamesische Perspektiven sichtbar machen soll (seit 2018)** <https://open.spotify.com/show/3LeEzSZbw9ifp76qotlQVl>
- **„Alles gesagt“ Folge mit Hadija Haruna Oelker (2023)** <https://www.zeit.de/gesellschaft/2023-01/hadija-haruna-oelker-alles-gesagt-interviewpodcast> & Folge mit Alica Hasters (2020) <https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-06/alice-hasters-rassismus-interviewpodcast-alles-gesagt>

----- MUSIK -----

- **Celina Bostic – Nie wieder leise (2020):** https://www.youtube.com/watch?v=PLW_BqoNyZg
- **Malonda – Deutschungshoheit feat. Melane & Roger Rekless (2022):** <https://www.youtube.com/watch?v=yp-Q2FRVwcy>
- **Nura – Fair (2021):** <https://www.youtube.com/watch?v=2TS08vxlbnE>
- **Luna Simao – Deutscher Akzent (2025):** <https://www.youtube.com/watch?v=HwXePXQZnlM>
- **Luna Simao & Theo Junior – Was ich bin (2022):** <https://www.youtube.com/watch?v=nV5kKzsvB3Q>
- **Solange – Don't Touch My Hair (2016):** <https://www.youtube.com/watch?v=YTtrnDbOQAU>
- **Max & Joy – Mmina Tau (2024):** <https://www.youtube.com/watch?v=avt6bmfGEjo>
- **Advanced Chemistry – Fremd im eigenen Land (1992):** <https://www.youtube.com/watch?v=HhsEcPiRkrU>
- **Ezé feat. Melane – Migrationsvordergrund (2025):** <https://www.youtube.com/watch?v=WRzJGH4KWP4>
- **Roger Rekless – Wie Black (2021):** https://www.youtube.com/watch?v=uqwVo7_kzQY
- **Roger Rekless – Ich halt dich fest feat. Celina Bostic & FAYIM (2022):** https://www.youtube.com/watch?v=uqwVo7_kzQY
- **Main Concept – Der Ich Bin (2021):** https://www.youtube.com/watch?v=_skeNYLZRdM
- **Samy Deluxe – Privilegiert (2020):** <https://www.youtube.com/watch?v=jva3GUmR5o0>
- **Eko Fresh feat. Brings - Es brennt (2014):** <https://www.youtube.com/watch?v=pe9sGWyK1CE>
- **Eko Fresh – 1994 (2020):** <https://www.youtube.com/watch?v=zRnqvGE3t7A>
- **Eko Fresh & Sanat Ensemble – Eine Mark mehr für alle! (2025):** https://www.youtube.com/watch?v=XRW9ch2BouE&list=RDxRW9ch2BouE&start_radio=1
- **Apsilon - Koffer (2024):** <https://www.youtube.com/watch?v=KB4YIJLlRk>
- **Jassin – Kinder können fies sein (2024):** <https://www.youtube.com/watch?v=wQ6adohgM7w>
- **Bashy – How Black Men Lose Their Smile (2024):** <https://www.youtube.com/watch?v=qtrv1tBVUZE>
- **Kafvka – Ally (2021):** <https://www.youtube.com/watch?v=cgKodyCF1zA>

GLOSSAR

Allyship

(IDA e.V. - Glossar-Detail)



Antiasiatischer Rassismus

(Glossar – ufuq.de)



Antirassismus

(IDA e.V. - Glossar)



Anti-muslimischer Rassismus

(IDA e.V. - Glossar)



Anti-Schwarzer Rassismus

(IDA e.V. - Glossar)



Antisemitismus

(IDA e.V. - Glossar)



Anti-slawischer Rassismus

(IDA e.V. - Glossar)



BIPoC

(IDA e.V. - Glossar)



Critical Whiteness / Kritisches Weißsein

(IDA e.V. - Glossar)



Diversität / Diversity

(IDA e.V. - Glossar)



Empowerment

(IDA e.V. - Glossar)



Gadjé-Rassismus

(IDA e.V. - Glossar)



Kolonialismus

(IDA e.V. - Glossar)



Kulturalisierung/Kulturrassismus

(IDA e.V. - Glossar)



Mikroaggressionen

(IDA e.V. - Glossar)



Orientalismus

*(Orient /
Postkoloniales Wörterbuch)*



Othering

(IDA e.V. - Glossar)



PoC / People of Color

(IDA e.V. - Glossar)



Powersharing

(IDA e.V. - Glossar)



Privilegien

(IDA e.V. - Glossar)



Rassismus

(IDA e.V. - Glossar)



Rassismuskritik

(IDA e.V. - Glossar)



Schwarz

(IDA e.V. - Glossar)



Tokenism

*(Tokenism – Glossar /
Neue Deutsche Medienmacher)*



Weiß/Weißsein

(IDA e.V. - Glossar)



White Saviorism

*(White Savior – Glossar / Neue
Deutsche Medienmacher)*



White Supremacy

(IDA e.V. - Glossar)



QUELLENVERZEICHNIS

ADEFRA – African Diaspora in Europe Forum e.V. <https://adefra.com/> (Zugriff: 03.02.2025)

Adichi, Chimamanda Ngozi: The Danger of a Single Story. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg&t=4s> (Zugriff: 03.02.2025)

Afrozensus. Bericht 2020. <https://afrozensus.de/reports/2020/#start> (Zugriff: 03.02.2025, 10:26 Uhr)

Al-Samarai, Nicola Lauré. Schwarze Menschen im Nationalsozialismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 30.07.2004. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/afrikanische-diaspora/59423/schwarze-menschen-im-nationalsozialismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

Amadeu Antonio Stiftung. Über uns. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns/> (Zugriff: 31.01.2025, 14:28 Uhr)

Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Gemeinsamer Bericht Dritter 2017. https://www.antidiskriminierungsstelle.de/Shared-Docs/downloads/DE/publikationen/BT_Bericht/gemeinsamer_bericht_dritter_2017.html (Zugriff: 03.02.2025, 10:28 Uhr)

Arps, Jan Ole. 50 Jahre Ford-Streik. taz, 27.08.2023. <https://taz.de/50-Jahre-Ford-Streik/!5952740/> (Zugriff: 03.02.2025)

Attia, Iman u.a. Verwobene Geschichten – geteilte Erinnerungen. In: Geschichte und Erinnerung, Bundeszentrale für politische Bildung, 2021. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/geschichte-und-erinnerung-2021/341139/verwobene-geschichten-geteilte-erinnerungen> (Zugriff: 31.01.2025)

Bendler, Digoh/Ersoy, Golly, in: Bönkost, Jule. Unteilbar – Bündnisse gegen Rassismus. Unrast, 2019.

Blog Wer anderen einen Brunnen gräbt: Schwarzsein. 2012. <https://weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/2012/09/15/schwarzschwarzsein/> (Zugriff: 03.02.2025)

Blog Wer anderen einen Brunnen gräbt: Weißsein. 2012. <https://weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/2012/09/15/weisweisein/> (Zugriff: 03.02.2025)

Bonefeld, Meike/Dickhäuser, Oliver. Max vs. Murat: Effekte des Migrationshintergrundes bei der Diktatbeurteilung. GEBF-Ta-gung, 03/2017. https://www.researchgate.net/publication/317687156_Max_vs_Murat_Effekte_des_Migrationshintergrundes_bei_der_Diktatbeurteilung (Zugriff: 03.02.2025, 10:30 Uhr)

Bundeszentrale für politische Bildung. Die Grundrechte. <https://www.bpb.de/themen/menschenrechte/grundgesetz/44187/i-die-grundrechte/>

Cafaro, Nuria. Die einzige Waffe ist der Streik – Rückblick auf die wilden Streiks 1973. Labournet, 23.7.2023. <https://www.labournet.de/interventionen/asyl/arbeitsmigration/gewerkschaften-und-migrantinnen/die-einzige-waffe-ist-der-streik-ein-rueckblick-auf-die-wilden-streiks-1973/> (Zugriff: 31.01.2025, 13:11 Uhr)

Castro Varela, Mará do Mar. Un-Wissen verlernen als komplexer Lernprozess. Migrazine, 2017/1. <https://migrazine.at/artikel/un-wissen-verlernen-als-komplexer-lernprozess> (Zugriff: 31.01.2025, 22:05 Uhr)

Dabiri, Emma. Was weiße Menschen jetzt tun können: Von „Allyship“ zu echter Koalition. Ullstein Verlag, 2022. Deutschlandfunk Nova. Rassismus: Die Geschichte von über 500 Jahren Menschenfeindlichkeit. 12.08.2022. <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/rassismus-die-geschichte-von-ueber-500-jahren-menschenfeindlichkeit> (Zugriff: 03.02.2025)

Die Zeit. Wie Sinti und Roma in Deutschland gegen Rassismus kämpfen. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=h0mMKhHq3m0> (Zugriff: 03.02.2025)

dokus und reportagen. Video zum Thema Rassismus. Schwarz und deutsch - Die Geschichte der Afrodeutschen. | Hessischer Rundfunk, YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=WKDZV10fSc> (Zugriff: 03.02.2025, 11:29 Uhr)

DW Doku. Koloniale Völkerschauen und der rassistische Blick. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=g8h3Lx00Axw> (Zugriff: 03.02.2025)

EOTO-Archiv. Über uns. <https://eoto-archiv.de/ueber-uns#mehr> (Zugriff: 21.04.2025, 13:23 Uhr)

European Union Agency for Fundamental Rights (FRA). Being Black in the EU. 2024. <https://fra.europa.eu/en/publication/2023/being-black-eu> (Zugriff: 03.02.2025, 10:26 Uhr)

European Union Agency for Fundamental Rights (FRA). Being Muslim in the EU. 2024. <https://fra.europa.eu/en/publication/2024/being-muslim-eu> (Zugriff: 03.02.2025, 10:26 Uhr)

Florvil, Tiffany N. Zur Beständigkeit der Graswurzel. Bundeszentrale für politische Bildung, 09.10.2020. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/antirassismus-2020/316769/zur-bestaendigkeit-der-graswurzel/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:46 Uhr)

Freire, Paulo. Bildung und Hoffnung. Waxmann Verlag, 2007.

Gassam, Janice. 4 Ways White Supremacy Harms Humanity. Forbes, 21.05.2022. <https://www.forbes.com/sites/janicegas->

[sam/2022/05/21/4-ways-white-supremacy-harms-humanity/](#) (Zugriff: 03.02.2025, 11:57 Uhr)

Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Widerstand von Sinti und Roma.

<https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/172-widerstand-von-sinti-und-roma/> (Zugriff: 03.02.2025)

Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Bildungsmaterialien zum Widerstand von Sinti und Roma. https://www.gdw-berlin.de/fileadmin/bilder/Bildungsangebote/GDW_Bildungsmaterialien_zum_Widerstand_von_Sinti_und_Roma_2019.pdf (Zugriff: 03.02.2025)

Geulen, Christian. Geschichte des Rassismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 05.05.2023.

<https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/520683/geschichte-des-rassismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

Giordano, Ralph. „Nach Solingen: Ausländer – wehrt euch!“. taz, 01.06.1993.

<https://taz.de/quotNach-Solingen-Auslaender---wehrt-euchquot/!1613928/> (Zugriff: 14.01.2025, 17:16 Uhr)

Hille, Peter. Chronologie rechter Gewalt in Deutschland. Deutsche Welle, 25.05.2023.

<https://www.dw.com/de/chronologie-rechte-gewalt-in-deutschland/a-49251032> (Zugriff: 14.01.2025, 17:42 Uhr)

Hochschulrektorenkonferenz/Kultusministerkonferenz. Schule der Vielfalt. 2015.

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf (Zugriff: 03.02.2025, 10:35 Uhr)

hooks, bell. Die Welt verändern lernen – Bildung als Praxis der Freiheit. Unrast Verlag, 2025.

Idaev.de. Glossar-Eintrag. IDA e.V. - Glossar (Zugriff: 03.02.2025)

ISD Online – Initiative Schwarze Deutsche. <https://isdonline.de/ueber-uns/#geschichte> (Zugriff: 03.02.2025)

Karakaşoğlu, Yasemin / Mecheril, Paul / Goddar, Jeannette. Pädagogik neu denken! Die Migrationsgesellschaft und ihre Lehrer_innen. Beltz Verlag, 2019.

Kendi, Ibram X. Gebrandmarkt: Die wahre Geschichte des Rassismus in Amerika. C.H. Beck, 2021.

Kennel, Antonia. Wilde Streiks 1973. Migrationsgeschichten.de, 26.10.2023.

<https://migrations-geschichten.de/sonderseite-wilde-streiks-1973/> (Zugriff: 03.02.2025)

König, Jürgen. Jüdischer Widerstand in Europa zur NS-Zeit. Deutschlandfunk, 08.04.2013.

<https://www.deutschlandfunk.de/juedischer-widerstand-in-europa-zur-ns-zeit-100.html> (Zugriff: 03.02.2025)

Kurt, Seyda. Koloniale Völkerschauen: Es war und ist der rassistische Blick auf nicht-weiße Menschen. Zeit Online, 29.10.2019.

<https://www.zeit.de/zett/politik/2019-09/koloniale-voelkerschauen-es-war-und-ist-der-rassistische-blick-auf-nicht-wei%C3%9F-menschen> (Zugriff: 03.02.2025)

Landeselternbeirat Hessen. Hessische Schüler*innenbefragung deckt zahlreiche Missstände auf. 2022. <https://www.lsv-hessen.de/pressemitteilungen/2-hessische-schuelerinnenbefragung-deckt-zahlreiche-missstaende-an-hessens-schulen-auf-cloned> (Zugriff: 03.02.2025, 10:30 Uhr)

Living Democracy. The Ladder of Participation – Trying to Be Honest. <https://www.living-democracy.com/de/principals/participation/awareness/the-ladder-of-participation-trying-to-be-honest/> (Zugriff: 03.02.2025, 12:22 Uhr)

Lorde, Audre. Sister Outsider. Btb Verlag, 2023.

Löw, Andrea. Widerstand und Selbstbehauptung von Juden im Nationalsozialismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 20.06.2014. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/186872/widerstand-und-selbstbehauptung-von-juden-im-national-sozialismus/> (Zugriff: 03.02.2025)

Madubuko, Nkechi. Praxishandbuch Empowerment – Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen. Juventa Verlag, 2021.

McGrady, Clyde. Why bell hooks didn't capitalize her name. Washington Post, 2021.

<https://www.washingtonpost.com/lifestyle/2021/12/15/bell-hooks-real-name/> (Zugriff: 31.01.2025)

München Erinnern. Gedenkstätte. <https://muenchen-erinnern.de/> (Zugriff: 03.02.2025)

NaDiRa. Rassismus und seine Symptome. NaDiRa-Studie, 2022.

<https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/rassismus-und-seine-symptome/> (Zugriff: 31.01.2025, 22:22 Uhr)

NaDiRa. Verborgene Muster, sichtbare Folgen. NaDiRa-Monitoringbericht, 2025.

<https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/monitoring-rassismus-und-diskriminierung-in-deutschland/> (Zugriff: 19.05.2025, 10:11 Uhr) 19. Februar Hanau. Über uns. <https://19feb-hanau.org/ueber-uns/> (Zugriff: 03.02.2025)

NSU-Watch. Über uns. <https://www.nsu-watch.info/nsu-watch/> (Zugriff: 03.02.2025)

Ogette, Tupoka. Und jetzt du. Rassismuskritisch leben. Penguin Verlag, 2022.

Petersen, Hans-Christian/Panagiotidis, Jannis. Geschichte und Gegenwart des antiosteuropäischen Rassismus und Antislawismus. Bundeszentrale für politische Bildung, 08.07.2022. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/regional-profile/509853/geschichte-und-gegenwart-des-antiosteuropaeischen-rassismus-und-antislawismus/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:40 Uhr)

Pietschmann, Horst. Die Vertreibung der Juden aus Spanien im Jahre 1492. ApuZ 37/1992, Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/536169/die-vertreibung-der-juden-aus-spanien-im-jahre-1492/> (Zugriff: 03.02.2025)

Redaktion Belltower News. Liste der Todesopfer rechter und rassistischer Gewalt seit 1990. Belltower News, 21.02.2020. <https://www.belltower.news/die-liste-193-todesopfer-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt-seit-1990-36796/> <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/todesopfer-rechter-gewalt/> (Zugriff: 03.02.2025)
reporter. Black Lives Matter Deutschland: „Wir sind nicht mehr alleine“.
YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=YJY9TE6FPMg> (Zugriff: 03.03.2025, 15:01 Uhr)

Scharenberg, Alfred (Hg.). Der lange Marsch der Migration. Rosa Luxemburg Stiftung, 2020. <https://www.rosalux.de/publikation/id/42906/der-lange-marsch-der-migration-1> (Zugriff: 03.02.2025)

Schellen, Petra. Schwarze in NS-Zeit und KZ. taz, 16.02.2024. <https://taz.de/Schwarze-in-NS-Zeit-und-KZ/!5992394/> (Zugriff: 03.02.2025)

SchlaU: Lernen. Schule Macht Rassismuskritik. https://www.schlau-lernen.org/wp-content/uploads/2024/03/Schule-Macht-Rassismuskritik_SchlaU_Online-1.pdf (Zugriff: 31.01.2025)

Schmelzer, Pablo. Geschichte antirassistischer Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945. Bundeszentrale für politische Bildung, 26.05.2023. <https://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/521319/geschichte-antirassistischer-bewegungen-in-der-bundesrepublik-deutschland-nach-1945/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:50 Uhr)

Schmidt, Edith/Wittenberg, David (Regie). Pierburg. Ihr Kampf ist unser Kampf. BRD 1974. Ausschnitte unter: <https://labournet.tv/de/videos/pierburg-ihr-kampf-ist-unser-kampf> (Zugriff: 11.06.2025, 11:18 Uhr)

Sultan, Marie Mualem. Migrant*innenorganisationen in Zeiten der Wiedervereinigung. Bundeszentrale für politische Bildung, 01.03.2021. <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/migrantische-perspektiven/325185/migrantenorganisationen-in-zeiten-der-wiedervereinigung/> (Zugriff: 03.02.2025)

United Nations Regional Information Centre (UNRIC). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. <https://unric.org/de/allgemeine-erklaerung-menschenrechte/> (Zugriff: 03.02.2025)

Universität Jena. Jenaer Erklärung. 2019. <https://www.uni-jena.de/22120/jenaer-erklaerung> (Zugriff: 03.02.2025, 10:41 Uhr)

Universität zu Köln. 5 Tips For Being An Ally. <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik/allyship#:~:text=Allyship%20ist%20eine%20aktive%2C%20konsequente,mit%20einer%20Randgruppe%20zu%20handeln..> <https://www.gender-nrw.de/allyship/> (Zugriff: 03.02.2025, 14:33-14:37 Uhr)

Vielfalt Mediathek. Critical Whiteness. <https://www.vielfalt-mediathek.de/critical-whiteness> (Zugriff: 03.02.2025, 11:59 Uhr)

Vielfalt Mediathek. Powersharing. <https://www.vielfalt-mediathek.de/powersharing> (Zugriff: 03.02.2025, 12:25 Uhr)

Vielfalt Mediathek. Rassismus statt Fremdenfeindlichkeit. <https://www.vielfalt-mediathek.de/rassismus-statt-fremdenfeindlichkeit> (Zugriff: 03.02.2025)

Whitesupremacyculture.info. Characteristics of White Supremacy Culture. <https://www.whitesupremacyculture.info/characteristics.html> (Zugriff: 03.02.2025, 12:02 Uhr)

ZDF Magazin Royale. Was deutsche Polizisten lustig finden. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=CAoh6lkZmwE> (Zugriff: 31.01.2025, 14:24 Uhr)

BILDVERZEICHNIS

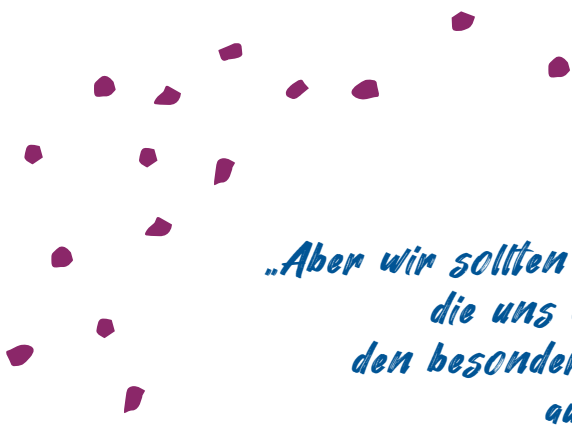
Elting, Amy. Equality in Diversity. Unsplash, 2020. Text Foto – Kostenloses Bild zum Thema Vielfalt auf Unsplash ([amy-elting-9ETHblkvXQ-unsplash](https://unsplash.com/photos/amy-elting-9ETHblkvXQ)) (Zugriff: 02.07.2025)

Geringswald, Felix. Berlin Umbenennung der Manteuffelstraße in Audre-Lorde-Straße. Berlin Umbenennung Der Manteuffelstraße In Audrelordestraße Stockfoto und mehr Bilder von 2024 - iStock. 2024. iStock-2182906114 (Zugriff: 02.07.2025)

Library of Congress. Bürgerrechtsmarsch auf Washington, DC. Unsplash, 2019. https://unsplash.com/de/fotos/burgerrechtsmarsch-auf-washington-dc-WzPxMB_tRlw (library-of-congress-WzPxMB_tRlw-unsplash) (Zugriff: 02.07.2025)

Weaver, Logan. End White Supremacy. Unsplash, 2020. <https://unsplash.com/de/fotos/ich-bin-ein-guter-tag-um-gluecklich-zu-sein-sFxBIHWe8Xc> (logan-weaver-lgnwvr-sFxBIHWe8Xc-unsplash) (Zugriff: 02.07.2025)

Wing, Dyana. Racism is a pandemic. Unsplash, 2020. Text Foto – Kostenloses Bild zum Thema Protest auf Unsplash ([dyana-wing-so-Xq7z14gUHPg-unsplash](https://unsplash.com/photos/dyana-wing-so-Xq7z14gUHPg)) (Zugriff: 02.07.2025)



*„Aber wir sollten uns gemeinsam für eine Zukunft einsetzen,
die uns alle einschließt, und wir sollten mit
den besonderen Stärken unserer jeweiligen Identität
auf diese Zukunft hinarbeiten.
Dafür müssen wir unsere Unterschiede zulassen
und unsere Gleichheit erkennen.“*

SISTER OUTSIDER, AUDRE LORDE

Schule will ein sicherer Ort für ALLE sein. Dafür notwendig ist aber ein kritischer und selbst-reflexiver Umgang von Fach- und Lehrkräften mit Rassismus und anderen Diskriminierungsformen. Diese Broschüre lädt dich ein, deine eigene Geschichte, Prägung und Haltung im schulischen Kontext zu reflektieren. Du erkundest, wie Authentizität, historisches Wissen, ein kritischer Blick auf Rassismus sowie widerständige Perspektiven dein pädagogisches Handeln bereichern und gemeinschaftsstärkend wirken können.

Gefördert von



Impressum:

Herausgeberin: SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik gGmbH
© 2025

Autor: Joachim Scheuerer

Satz und Design: Christina Knauer, www.christinaknauer.com

Fotos und Illustrationen: Alle Illustrationen von Christina Knauer; unsplash (S. 5, S. 16, S. 21, S. 25); istockphoto (S. 27)